

Arbeiter-Zeitung

Mittwoch, 11. Januar 1928
10. Jahrgang Nummer 9

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 Mk., monatlich 2,25 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 Mk., unter Streifenband 2,50 Mk. Einzelgenpreis: Die abgeheftete Willkommenskarte oder deren Raum 10 Pf., Vereins- und Versammlungsbeleg 5 Pf., Reklamepreis: Die beigelieferte Willkommenskarte oder deren Raum im Wert 70 Pf. — Schluß der Inseraten-Nachnahme in der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Trebnitzer Straße 60, Telefon 4719. Post-Adressen: Breslau 44, Rebellstraße 10, Trebnitzer Straße 60, Telefon Ring 8837. Geschäftszeit der Expeditionen: von 12—18 Uhr, Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. Filial-Expeditionen: Gletzwitz, Wilhelmstraße 20, Telefon 1044, Gletzwitz; Lunig, Telefon 2884, Gletzwitz; von 8—18 Uhr, Geschäftszeit am Hauptverlagort Breslau. — Verleger: Carl Schottländer, m. b. H., Breslau. — Druck: „Bubag“ Berlin, Fil. Breslau, Trebnitzer Str. 60.

Neue Waffenschiefungen!

16 Waggons Munition in Kiel angehalten — Mussolini und Bayern

(Eig. Drahtber.) Paris, 11. Januar.

In Artikeln über die italienischen Waffenschiefungen nach Ungarn greift die Linkspresse die Poincaré-Regierung an, weil sie nicht wage, gegen Italien und Ungarn vorzugehen. Besonders interessant sind die Ausführungen der „Volonté“, die feststellt, daß die italienischen Waffenfabriken schon in den ganzen letzten Jahren die gesamte Reaktion in Zentral- und Osteuropa mit Waffen beliefert hätte. So seien im Jahre 1925 große Waffenlieferungen auch schon an Ungarn, dann an Bulgarien und endlich sogar an die bayrischen rechtsradikalen Geheimorganisationen erfolgt. Ende Dezember 1925 sei in Rosenheim in Bayern ein Transport von 11 Waggons mit Kleinkalibrigen Geschützen, Maschinengewehren und Munition beschlagnahmt worden. Die Waggonnummern, der Name des Absenders und der Empfänger seien bekannt. Die Lieferungen seien als Konserven deklarieren gewesen, sie seien aber nach ihrer Entdeckung ohne weiteres Aufsehen wieder über die Grenze abgeschoben worden — doch hätten die italienischen Stellen ihre Lieferungen fortgesetzt, wenn auch unter geschickter Verheimlichung(!).

(Eig. Drahtber.) Berlin, 11. Januar.

Bei der Verladung von 20 Kanonen Stückgut, das in 16 Eisenbahnwaggons aus der Richtung Torgau-Kalle gekommen war, wurde bei einer Stichprobe im Kieler Hasen Gewehrmunition festgestellt. Das Stückgut war nach Oslo deklarieren. Abgangs- wie Ursprungsort sind dunkel. Das norwegische Schiff hat inzwischen den Kieler Hasen wieder verlassen.

*

A. Vor Monaten war es allein die kommunistische Presse, die auf die dunklen unterirdischen Waffenschiefungen, die sich im Hamburger Hasen abspielten, hinwies. Doch damals handelte es sich um die Lieferung von Mordwerkzeugen an die Konterrévolution in China, deshalb schwiegen die kapitalistischen Blätter, schwiegen selbst die ausländischen Konkurrenten in liebevollem Verständnis.

Der Munitionstransport, der vor wenigen Tagen an der österreichisch-ungarischen Grenze aufgehalten wurde, erregte zum ersten Male größeres Aufsehen. Kein Wunder, er betraf einen der imperialistischen Konfliktpunkte — den Kampf um die Vormacht auf dem Balkan. Er zeigte, wie Mussolini — ganz unbekümmert darum, ob es sich um Sieger- oder Besiegten-Staaten handelt — seine Freunde bewaffnet. Die Waffenschiefungen nach Ungarn und Bulgarien offenbarten eine direkte Vorbereitung für einen Zweifrontenkrieg Italiens gegen Jugoslawien.

Interessant sind die Mitteilungen der „Volonté“ über die Verbindung Mussolinis mit den deutschen Böllschern. Diese Nationalhelden führten den Kampf gegen ihr sogenanntes „Vaterland“ mit Geldern, die sie von Poincaré und Waffens, die sie von Mussolini erhielten. International wie der Kapitalismus, skrupellos wie er, war ihnen die Vaterlandssphäre nur ein Mittel, die aufgeschreckten Kleinbürger für sich einzufangen. Uebrigens haben auch die Besatzungstruppen an Rhein und an der Ruhr sich in jeder erlaubten Frage mit ihrer Waffenmacht hinter das Unternehmertum gestellt. Beide Vorgänge zeigen aufs deutlichste die immer wirksame internationale Einheitsfront der Konterrévolution und des Scharfmachertums gegen die Arbeiterklasse.

In welchem Zusammenhang die neuerlichen Waffenschiefungen in Kiel gehören, steht zur Stunde noch nicht fest. Es ist möglich, daß es sich um Munition für China handelt. Aber ebenso gut denkbar ist, daß diese für einen der baltischen Staaten bestimmt wären. Der soeben veröffentlichte Briefwechsel eines Weizsäcker mit dem finnischen Staatspräsidenten, die dauernden angeblichen „Spionageaffären“ der estnischen und lettischen Regierung zeigen, daß die Konterrévolution in den baltischen Staaten aktiver wird. Unterstützt wird sie von England, das ein Aufmarschgebiet gegen die Sowjetunion braucht. Vorläufig ist allerdings noch nicht nachzuweisen, wohin die Kieler Waffen nun gehen sollten. Eine aufgedeckte Waffenschiefungsaffäre erledigt sich immer nach einer ganz bestimmten Methode. Es läßt sich nicht feststellen, woher die Waffen kommen. Niemand will auch der Empfänger sein. Alle Verantwortlichen beteuern laut ihre Unschuld und ihren Friedenswillen. Und zum Schluß wird

dann dieser Transport unbrauchbar gemacht. Der nächste wird dann, wie die Pariser „Volonté“ so schön schreibt, unter „geschickter Verheimlichung“ geleitet.

Eines beweisen, oder sollten doch diese Waffentransporte jedem denkenden Arbeiter beweisen: Wie dumme das Ge-

schwäh von der fortschreitenden Bestrafung Europas ist. Wie intensiv hinter den Kulissen der Massenmord vorbereitet wird. Und wie verbrecherisch eine Politik ist, die die Arbeiterklasse über diese ungeheuren Gefahren, die ihr drohen, hinwegtäuscht.

Ruhegrubenbesitzer fordern Arbeitszeitverlängerung

(Eig. Drahtber.) Essen, 11. Januar.

Nachdem die letzten Vorstöße der Großeisen- und Stahlindustriellen zur Verschlechterung des ohnehin schon erbärmlichen Schiedsprüches an dem energischen Widerstand der Arbeiterschaft in der Großeisen- und Stahlindustrie gescheitert sind, scheinen jetzt neue Konflikte im Ruhrbergbau bevorzustehen. Verschiedene Zechenverwaltungen, u. a. die zu der Vereinigten Stahlwerke L.-G. gehörigen im Dortmund-Revier gelegenen Zechen, Winkler Stein und Scharnhorst, sind an die Betriebsräte mit dem Ersuchen herangetreten, sich einverstanden zu erklären, daß auf Grund des § 3 der Arbeitszeitverordnung vom 16. Juli 1927, nach der es den Unternehmern freigestanden ist, erforderlichenfalls bis zu 30 Tagen im Jahr zwei Ueberstundenverfahren zu lassen, Ueberarbeit angeordnet wird. Inwieweit in der Woche soll eine vierte Schicht (zwei Stunden mehr) verfahren werden.

Die Arbeiterverbände vertreten die Auffassung, daß zurzeit keinerlei Notwendigkeit für Ueberarbeit im Bergbau besteht. Sie verweisen bei der Begründung dieses Standpunktes auf die Feiertage im Bergbau und auf die immerhin noch relativ hohe Zahl der Erwerbslosen im Ruhrrevier. Der BVR hat die Belegschaften angewiesen, das Ueberarbeitverlangen der Zechenverwaltungen abzulehnen.

Es bleibt abzuwarten, wie lange der „Widerstand“ der reformistischen Führer des Bergarbeiter-Verbandes anhält, wenn die Grubenbarone erst zu energischeren Schritten übergehen und den in

ihren Diensten stehenden Bürgerblondminister Brauns als „Schlichter“ anrufen werden, dann werden die reformistischen Führer kein belgeben und erklären, daß gegenüber einer Entscheidung des Reichsarbeitsministers „nichts zu machen“ sei.

Die DG. Hüttenkönige gegen den Achtstundentag

Breslau, 11. Januar. Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht einen längeren Artikel über die Vereinten ober-schlesischen Hüttenwerke, der mit folgenden bezeichnenden Sätzen schließt:

„Man sieht in Oberschlesien weiter: unverändert auf dem Standpunkte, daß die Durchführung der Verordnung des Reichsarbeitsministers in absehbarer Zeit hier nicht möglich ist, ohne den wirtschaftlichen Wiederaufbau aufs schwerste zu gefährden.“

Durch den Schiedspruch wurde der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung für Oberschlesien auf den 1. April festgesetzt und die Möglichkeit in Aussicht gestellt, den Termin noch weiter hinauszuschieben. Sich auf die passive Haltung der reformistischen Gewerkschaftsführer, die den Schiedspruch launlos hingenommen haben, stützend, glauben die ober-schlesischen Hüttenkönige stark genug zu sein, um jetzt schon zu erklären, daß die Durchführung der Verordnung für sie überhaupt nicht in Frage komme. Die ober-schlesischen Hüttenarbeiter müssen durch sofortigen Kampf einen biden Strich durch diese Rechnung machen!

Französische Kammer von Polizei bewacht

(Eig. Drahtber.) Paris, 11. Januar. In den Wandelgängen der wiedereröffneten Kammer und in politischen Kreisen wird eifrig der Fall der kommunistischen Deputierten Cachin, Duclos, Marty und Baillant-Couturier besprochen, die neuerzeit auf Grund der Ausnahmegeetze über Pressebelikte, Zusammenrottung und anarchistische Umtriebe zu längeren Strafen verurteilt wurden. Da mit Beginn der Weihnachtsferien die parlamentarische Immunität der Deputierten erlosch, sollten sie sich zur Verbüßung ihrer Freiheitsstrafen in der Santé einfinden, was sie nicht taten. Der letzte Ministerrat hatte beschlossen, auf der Verhaftung der kommunistischen Deputierten zu bestehen, falls sie das Kammergebäude betreten sollten, und jedem Antrag auf weitere Gewährung der Immunität durch Stellen der Vertrauensfrage zu begegnen. Geheimpolizisten bewachen seit den frühen Morgenstunden die Wohnhäuser der in Frage kommenden Deputierten wie auch das Kammergebäude. In den Vormittagsstunden wurden auch die Alarmglocken und das automatische Schließen der Türen im Parlamentgebäude geübt. Die Kommunisten blieben der Kammer fern.

innen- und außenpolitischen Probleme und verwies auf die Finanzkrise und das mit Erfolg begonnene Sanierungswerk. Er appellierte an die nationale Einigung, indem er u. a. sagte: Unsere ehrgeizigen Nachbarn proklamieren Deutschland über alles. Ueber alles soll auch Frankreich, um die Eintracht nach innen und den Frieden nach außen zu sichern, bemüht sein.

Ein Reichsbannermann von Stahlhelmern ermordet

(Eig. Drahtber.) Berlin, 11. Januar. Der „Vorwärts“ berichtet aus Dönnabrück, daß in dem Dorfe Ruffien der Reichsbannerarbeiter Unlang auf dem Heimwege mit dem Landwirt Beuke in politische Meinungsverschiedenheiten geriet. Als die beiden vor der Wohnung des angegriffenen Landwirts Beuke angekommen war, ließ derselbe in das Haus, nahm eine Jagbflinte von der Wand und schob hinter Unlang her. Derselbe brach sofort tot zusammen, der Landwirt Beuke wurde verhaftet.

1000 Mann Verstärkung nach Nicaragua

(Eig. Drahtber.) Berlin, 11. Januar. Wie aus Washington berichtet wird, hat das amerikanische Kriegsamt verfügt, daß unverzüglich weitere tausend Mann amerikanischer Marinekräfte nach Nicaragua abgehen, um an dem Kampf zur Niederschlagung des Generals Santino, des Führers der Nicaraguanschen Liberalen, teilzunehmen.

In der Eröffnungsitzung wurde der Kammerpräsident Bouisson mit 340 gegen 412 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Am Nachmittag trat auch der Senat zusammen. Der Alterspräsident Fleury freiste in seiner Begrüßungsansprache die

Oberschlesien

Die Malapaner-Hütte vor der Stilllegung?

Bereits seit längerer Zeit sind Gerüchte im Umlauf, wonach die Hütte in Malapaner bei Oppeln stillgelegt werden soll. Zahlreiche Angehörige wurden abgedankt und vertrieben. Aus diesem Anlaß fand vor einigen Tagen in Malapaner eine Versammlung statt, in der folgende Resolution angenommen wurde:

„Die am 3. Januar 1928 versammelte Angestellten-Gesellschaft der Malapaner Hütte ist der Ansicht, daß mit allen Mitteln versucht werden muß, den geplanten Abbau der Arbeitnehmer zu verhindern, um schwere Schäden der Bevölkerung der Umgebung von Malapaner zu vermeiden und das in der letzten Zeit erfreulich hervorzuheben, um den Wert der Hütte zu erhalten. Die jetzt ausgesprochenen Androhungen und Verhörungen werden als Beginn des beschriebenen Abbaus des gesamten Wertes betrachtet.“

Die Angestellten-Gesellschaft fordert daher alle maßgebenden Stellen zur Unterstützung auf, um der ober-schlesischen Wirtschaft das alte und wichtige Werk Malapaner zu erhalten.“

Es besteht keine Hoffnung, daß die Regierung den Ruf der Angestellten-Gesellschaft erhört wird. Die Reichsregierung des Bürgerbunds und auch die Koalitionsregierung in Preußen sind lediglich Beauftragte der Kapitalistenklasse. Die Kapitalisten halten die Entlassungen in der Hütte Malapaner und scheinbar auch ihre Stilllegung für notwendig. Nur, ihre Regierung wird sie an der Durchführung dieser Pläne nicht hindern. Helfen können sich die Angestellten und Arbeiter nur selbst, indem sie sich zu starken Gewerkschaften zusammenschließen und den Kampf der kommunistischen Partei für die Errichtung einer Arbeiter- und Bauernregierung unterstützen.

Unausfallsames Steigen der Erwerbslosigkeit

Nach dem Bericht des ober-schlesischen Landesarbeitsamtes für die Zeit vom 2. bis 7. Januar ist die Erwerbslosigkeit weiter im Steigen begriffen. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist von 50.203 auf 53.950 hinausgeschritten. Hauptunterstützungsempfänger wurden nur 33.515 gezählt. Das Landesarbeitsamt gibt folgenden Lagebericht: Für den ober-schlesischen Bergbau konnten einige Vermittelungen getätigt werden. Für den ober-schlesischen Bergbau liegen Ansetzungen für gelehrte Arbeitskräfte vor. In der Metall-

industrie ist ein Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeiten eingetreten. In der Schwereindustrie ist infolge des ruhigen Geschäftsganges die Arbeitsmarktlage ungünstig. In der Textilindustrie ist mit einer Erhöhung der Arbeitslosenquote infolge Stilllegung von Betrieben zu rechnen. In der Schuh- und Wollindustrie sind weitere Arbeitskräfte zur Entlassung gelangt. In der Textilindustrie sind die angeforderten Entlassungen vorgenommen worden. Nach einer weiteren Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist in nächster Zeit zu rechnen. In der Beleuchtungsindustrie ist ein Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeiten eingetreten. Die vor den Betrieben angeforderten Arbeitskräfte gelangten wieder zur Entlassung. In der Holzwarenindustrie ist die Arbeitsmarktlage ungünstig. Infolge Betriebsbeschränkung gelangten circa 100 Arbeitskräfte zur Entlassung. Im Baugewerbe sind Veränderungen gegenüber der Vorwoche nicht zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich in der Berichtwoche.

Ein Schrei aus der Hölle

Von Heinrich Dachs

Tapp und tapp und tapp und tapp
Hier Schritte nimmt auf und ab —
Hier Schritte hin, hier Schritte her —
Das macht —
Zusammen — ach!

In meinem Schädel, Kreuz und quer,
Stärmt nun die Welt,
Auch wie ich auf und nieder trabe,
Seh ich davor das Wortlein: „Nabe“ —
Und schrei:

„Genosse, habe Acht!
Denk' unserer Macht!
Die dumpfen Mauern brich entzwei!
Damit wir endlich — endlich frei!
Berg' es nicht!
Berg' es nicht! ...“

Gleiwitz

Wichtig für Gasverbraucher. Einer längeren Zuschrift des Gleiwitzer Presseblattes entnehmen wir: Es hat sich als notwendig erwiesen, daß die bestehenden Vorschriften über Anlage und Benutzung von Gas durch die städtische Gasanstalt Gleiwitz neu reformiert werden müßten. Das städtische Betriebsamt liefert innerhalb des Bereiches des vorhandenen Rohrnetzes für jeden Benutzungsgegenstand, doch hat der Gasabnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung, wenn die Lieferung aus irgendeinem Grunde unterbleiben muß. Der Gas geliefert haben will, kann die Anmeldeung mündlich oder schriftlich bei dem städtischen Betriebsamt vornehmen. Durch das städtische Betriebsamt wird der Anschluß hergestellt, und zwar erfolgt die Zuleitung vom Hauptrohr bis zum Gasmeter und die Verbindung mit der Inneneinrichtung nur durch das städtische Betriebsamt. Unter möglicher Berücksichtigung der Wünsche des Bestellers wird Lage der Zuleitung und Aufstellungsort des Gasmeters vorgenommen. Die Kosten der Zuleitung vom Hauptrohr bis zum Gasmeter trägt der Antragsteller. Bemerkenswert ist auch, daß das Betriebsamt das Recht hat, Gasmeter und Rohrleitungen jederzeit zu untersuchen, diese erfolgt durch mit Ausweisarten versehenen Personen des Betriebsamtes von 7 bis 20 Uhr. Bei Gasgeruch in der Wohnung ist der Hauptkahn zu schließen. Das Abkühlen einer defekten Leitung ist strengstens verboten. Wer dem Hausbesitzer keinen Zutritt gewährt, muß mit der sofortigen Einstellung der Gaslieferung rechnen. Die verbrauchte Gasmenge zählt der miethweise überlassene geachtete Gasmeter. Die Jahresmiete beträgt für einen dreiflammigen Gasmeter 3 Mark, für einen fünf-flammigen 6 Mark, für einen zehn-flammigen 9 Mark, für einen zwanzig-flammigen 12 Mark und für einen dreißig-flammigen 16 Mark. Der Gasverbrauch wird monatlich abgerechnet und über die Rechnungen nach der ersten Vorzahlung nicht einlöslich, hat binnen einer Woche den Betrag bei der Betriebskasse zu zahlen. Mit der schriftlichen Mahnung erfolgt eine Gebührenerhöhung bei Gebühren bis 10 Mark 50 Pf.; bis 20 Mark 1 Mark; bis 50 Mark 1,50 Mark; über 50 Mark 2 Mark. Wer innerhalb einer Woche nach Mahnung die Begleichung nicht vornimmt, dem gilt die weitere Gaslieferung als gekündigt, der Gasmeter wird ohne weiteres abgenommen und der fällige Betrag auf dem Flagewege eingezogen. Erst wenn die alte Schuld beglichen ist, die Unkosten gedeckt und eine angemessene Sicherheit in der Betriebskasse hinterlegt ist, erfolgt die Wiedereröffnung der Gaslieferung. Dem Gasabnehmer steht es frei, falls er an der Nichtigkeit des Gasmessers zweifelt, eine amtliche Nachmessung zu verlangen. Die Nachmessung erfolgt auf seine Kosten, wenn die Nichtigkeit des Gasmessers innerhalb der zulässigen Grenze von +, — 5 Prozent sich ergibt. Bei Fehlschlagen oder Nichtanzeigen des Messers wird der Gasverbrauch für die Dauer der Störung nach dem Durchschnitt der Störung vor- und nachfolgenden zwei Monate berechnet. Wer kein Gas mehr benutzen will, muß dem Betriebsamt Mitteilung machen, damit er bis zum Tage der Abmeldung die Bezahlung leisten muß. Schließlich ist auch die Frage der Zuwiderhandlung endgültig geregelt worden. Der Gasabnehmer ist gegenüber der Stadtgemeinde bei Nichtbefolgung der Vorschriften für allen entstandenen Schaden haftbar; auch ist das städtische Betriebsamt berechtigt, die Gaslieferung mit sofortiger Wirkung einzustellen. Ueber alle Einzelheiten erhält der Interessent in der Gasanstalt unentgeltlich Auskunft.

Wenn die Mutter nicht zu Hause ist. In der Wohnung einer Frau in der Kronprinzenstraße erschien ein junges Mädchen, das die kleine vierjährige Tochter, die sich allein in der Küche befand, nach dem Verbleib der Mutter fragte. Als sie hörte, diese sei ausgegangen, verstand sie durch geschickte Fragen von der Kleinen zu erfahren, wo die Mutter das Geld aufzubewahren pflegte. Sie eignete sich 22 Mark an und verschwand dann. Vor der raffinierten Diebin wird gewarnt.

Zwei Autounfälle. In Biskupitz wurde von einem Auto ein Polizist-Domestik erwischt und erheblich verletzt. Ebenfalls von einem Auto wurde in dem Stadtteil Jaborze ein Kutscher überfahren. Beide mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Verschlechterung der Arbeitsmarktlage. Die Arbeitsmarktlage in Hindenburg hat sich gegenüber der Vorwoche wieder erheblich verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsuchenden beträgt 2046 männlich-Personen gegenüber 1820 der Vorwoche und 654 weiblichen Personen gegenüber 592 der Vorwoche.

Beuthen
Vom städtischen Autobusverkehr. Die Bürgerschaft wird gebeten, bei Benutzung der Autobusse, wenn sie mit ihrem Fahrchein unzusteuert beabsichtigen, einen Umsteigeerschein vom Schaffner zu fordern. Der Fahrpreis beträgt vorläufig noch wie bisher 15 Pf.

Karl. Stahlhelm-Helden. In der Nacht vom 6. zum 7. Januar durchzogen zwei betrunkenen Stahlhelmer die Larnowiger Straße, suchten mit blanken Dolchen in der Luft herum und sangen: „Doch die Kommunisten, am Laternenpfahl!“ Als die bedröhten Passanten bei der Polizei Meldung erstatteten, ergriffen die Helden die Flucht. Eine feine Gesellschaft, der Stahlhelm!

Oppeln
Die Plünderung der JAG.
Von der JAG. Oppeln wird uns geschrieben: Witten in den Vorbereitungen für die Winterhilfe war die Ortsgruppe geworben, den ausgesperrten Fabrikarbeiterinnen Hilfe zu gewähren. Besondere Berücksichtigung erhielten die über die Aussperrzeit hinaus nicht eingestellten Arbeiterinnen der Firma Galama, Wabersdorfer. Dieser Betrieb wurde angeblich wegen Mangel an Zablern, der durch Brandschaden erfolgt sein soll, vor Weihnachten nicht mehr geblieben. Davon wurden circa 23 Arbeiterinnen betroffen, die Naturalunterstützungen im Werte von 87,75 Mark durch die JAG. erhielten. Einige erhielten außerdem Kleidungsstücke für sich und ihre Kinder. In der Winterhilfe selbst wurden für Verteilung gedruckt Kleidungsstücke und Schuhe im Werte von 588,88 Mark, die Mittel hierfür wie auch für die ausgesperrten wurden wie folgt aufgebracht: Wohlfahrtsamt Oppeln 200 Mark, Frau Oberbürgermeisterin Saal 100 Mark, Gebr. Hannel 60 Mark, durch die Mitglieder gesammelt 181,35 Mark, den Rest brachte die Ortskasse auf. Weiterhin kamen zur Verteilung: eine große Paket mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken im Werte von 150 Mark, gesendet vom hiesigen

Arbeitsparität, 100 Zentner Kohle, gesendet von Gebr. Hannel, zehn Brote, gesendet von der Bäckermeister Maitsch, Gollwitz, 50 Pf. Weizenmehl von der Firma „Großhand“, hier. Insgesamt beträgt der Wert der Verteilung gebrauchten Sachen circa 1800 Mark; damit konnten weit über 200 Personen unterstützt werden. Die Verteilung erfolgte im alten Schützenhause am 24. Dezember. Die Verteilung voran ging eine Aufführung der Theatergruppe der JAG., eine dramatische Szene aus dem Arbeiterleben. Auch der Arbeiter-Mandolinverein unterstützte die Veranstaltung. Wir bitten alle hiesigen, die durch ihre Hilfe zur Unterstützung der Not Betroffenen haben, den Dank der Organisation hierdurch entgegenzunehmen.

Mitteilungen der UB. Zeitung Oppeln. An sämtliche Ortsgruppen des UB. Oppeln. Bitte erscheinen! Hiermit laden wir Euch zu der am Sonntag, dem 15. Januar, 10 Uhr, im Schützenhause stattfindenden Parteiarbeiterkonferenz des Unterbezirks Oppeln ein. Der Vorstand der Ortsgruppe muß dazu erscheinen. Fahrgehalt 4. Klasse wird von der UB. erlegt. Wenn irgend möglich, sollen noch andere aktive Funktionäre der Ortsgruppen daran teilnehmen; denen ihr aber das Fahrgehalt aus der Ortskasse erlegt wird. — An der Konferenz nimmt ein Vertreter des Zentralkomitees aus Berlin teil.

Am Nachmittag veranstaltet die kommunistische Jugend von Oppeln eine Karnevalfeier, Rosa-Luxemburg- und Lenin-Fest im Schützenhause. An dieser fördert die Bezirksleitung teilzunehmen. UB. Oppeln.

Achtung, Arbeiterfamilien! Am Freitag, dem 13. Januar, findet die Generalversammlung pünktlich 19.30 Uhr, im alten Schützenhause statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht — a) des Vorsitzenden, b) des technischen Leiters, c) des Kassierers — 2. Freie Aussprache. 3. Anzahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes — a) Kurze, b) Beschlüsse.

Proslaw hat keinen Bürgermeister! Der Marktort Proslaw war jetzt einige Zeit ohne Bürgermeister. Vielleicht war der Ort in diesem Zustande zugrunde über in die Höhe gegangen. Jedenfalls setzte man alles daran, wieder ein Oberhaupt zu erlangen. Die Gemeindevertreterversammlung wählte am Montag den Fabrikantenmeister Maier als Bürgermeister. Hoffentlich behandelt der neugewählte Bürgermeister seine „Untertanen“ auch so liebevoll wie seine Vorgänger. 3.

Zur dringenden Beachtung!
Wir machen die Leser der Hellen und Ortsgruppen darauf aufmerksam, daß die festgesetzten Termine für die Abrechnungen unbedingt eingehalten werden müssen. Bis zum 10. jeden Monats sind die Beiträge für den vergangenen Monat an die UB. abzurechnen. Soweit die Ortsgruppen noch nicht für Dezember abgerechnet haben, muß dieses unter allen Umständen bis zum 15. Januar geschehen. Bis zu diesem Tage sind auch alle Plaketten, Beschlüsse, „Was wollen die Kommunisten?“, Antikriegspropaganda z. 103 zu verrechnen. In einigen Ortsgruppen ist noch die Abrechnung der Beitragsgebühren mangelhaft. Wir erwarten, daß die Leiter der Ortsgruppen auch hier eine genaue Kontrolle durchzuführen. Ab 1. Januar werden neue Beitragsmarken geliefert. Alle alten Markenbestände sind mit der Dezember-Abrechnung einzuliefern. Bezirksleitung UB. Org.-Abt.

Briefkasten
Karl. J. M. Bitte sende uns sofort das katholische Blatt Nr. 1, in dem der Bericht vom Pfarrer Barabasz enthalten ist. Erst dann kann Bericht veröffentlicht werden.

Versammlungskalender
Parteiveranstaltungen
Kattibor. Sonnabend, 17 Uhr, Kursus in Kaiser-Krone.
Kattibor. Sonntag, 16 Uhr, Frauenversammlung in Kaiser-Krone.

Sonstige Organisationen
Hindenburg. Donnerstag, 16 Uhr, Stadtbereitungsamt in der Gemeinde-Gaststätte Biskupitz.

Gegen rote Hände
und unedle Hautfarbe vermeiden man am besten die Handcreme, welche den Händen und dem Gesicht eine warme Wärme verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese Handcreme wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Leder ist. Der unedle Duft dieser Creme gleicht einem natürlich gewachsenen Früchtlingsduft von Beilagen, Mandarinen und Äpfeln, ohne jenen beräuchernden Wohlgeruch, den die vornehme Welt vernachlässigt. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mark. — In allen Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen zu haben. — Bei dieser Gelegenheit dieses Inserates als Druckerei mit genannt und drückt gedankt die Abdruckadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probehandcreme. — Druckerei des Herrn Dr. H. G. Dresden, 6.

Junge Leute z. See gesucht
Unsere Reiseerlebnisse auf hoher See zeigen wir morgen, Donnerstag, den 12. Jan. und Freitag, den 13. Januar in den
Gewerkschaftshaus - Lichtspielhaus
8 und 8 Uhr
Pat und Patachou
Dazu: „Min-Lin-Lin unter Wölfen“
Achtung! Kinder haben Zutritt!

Vereinigte Theater
Lobe-Theater
 Von Sonntag, den 8. 1. bis
 Sonnabend, den 14. 1. täg-
 lich 20 Uhr
 Führt von der Jazzband

Theater
Thalia-Theater
 Von Sonntag, 8. 1., bis
 Sonnab., 14. 1. tägl. 20 Uhr
 „Zinsen“

Schauspielhaus
 Operettenbühne
 Tel. Stephan 36800

Täglich 20 Uhr

**Eine Frau
 von Format**



PEUVAG

Papier- Erzeugungs-
 und Verwertungs-
 Aktien-Gesellschaft
 Berlin

Filiale Breslau
 Trebnitzer Str. 5C

Abteilung
 Buchdruckerei

Sie helfen bei
 der billigeren Berechnung
Programme
Eintreittstorten
Briefbogen
Plakate
Rechnungen
Flugblätter

alle Druckarbeiten
 für
Private, Vereine
und Behörden

**Reichardt-
 Milch-Schokoladen**

werden aus edelster fein-
 geschliffener Schokoladen-
 masse und hochwertiger
 Trockenvollmilch bereitet.

Durch besondere Verarbeitung in voll-
 kommensten Apparaten wird die innigste
 Verschmelzung aller Bestandteile zu ge-
 schmacklicher Einheit erzielt. Die führen-
 den Kennermarken auf dem Gebiete der
 Milch-Schokoladen erhält man somit nur
 überall da, wo Plakate mit dem bekannten
 Namenszug „Reichardt“ sichtbar sind.
 Einige beliebte Sonder-Spezialitäten sind
Reichardt-Milch-Schokoladen mit Ei-
 dotten, Kaffee-Milch, Vitamin usw. Jeder,
 auch der verwöhntest. Geschmacksrichtung,
 wird dadurch Rechnung getragen. Die
 niedrigste Preisstellung v. 40 bis 70 Pfg.
 für die große (100 Gramm) Tafel macht
 diese Delikatessen auch den Minderbemittel-
 ten zugänglich, so daß sie auf keinem
 Geschenkstück fehlen brauchen.

**Grosser
 Ausverkauf**

Wegen Aufgabe unserer Geschäftsräume!

Unsere großen Warenbestände in Baumwollwaren, Wäsche, Trikotagen, Strümpfen
 Gardinen, Steppdecken, Tischdecken, Divandecken, Schlaf- u. Reisedecken, Teppichen
 Bettvorleger, Linoleum, Wachstum, Strickwaren, Schürzen, Berufsbekleidung
 müssen innerhalb kurzer Zeit geräumt werden, deshalb Verkauf zu
Sensations-Preisen

Aus der Fülle unserer Angebote einige Beispiele:

Wäschestoffe solide Qualitäten 80 cm br. 0,58, 0,52 0.45	Hemd - Barchend wollbilde Ware, beliebte Streifenmuster. 0.48	Frott. - Handtuch. guter Frotté m. kleinem Korummuster. 0.85	Stamin-Garnitur. varierte Stamine mit Einsätzen 1.90
Bett-Linon pr. Qualität 80 cm br. m 0,78 0.58 130 cm breit m 1,35 0.95	Jumper-Schürzen gestreift, prima Leinen, nett garniert, Stück 0.95, 0.75	Futter - Schläpfer für Damen in allen modernen Farben, 1.20 Stück	Künstler-Garnitur. schwerer deutscher Tüll, nette Muster 2.30
Warme Betttücher wollige Ware, weiß mit bunter Kante 2.40	Träger-Hemden solides Wäschestück, mit guter Knöpfspitze 1.05 Stück	Polier- und Staub - Tücher glatte gelb u. mit Kante, schöne weiße Tücher Stück 0.20, 0.18	Model-Garnituren Beste, Hofe, Schal und Mütze, reine Wolle, statt 8.50 5.00
Schlafdecken glatte grau mit schwarzer Streifen- kante 1.75	Schönertücher feste gediegene Qualität Stück 0.25	Stamine-Stores varierte, Stamine mit Tüll-Einsatz 0.78 Stück	Unterzieh-Besten für Herren, grau wollgemustert 4.90
Wollschluß- Hemden mittelfein, Wäsche- stück mit guter Städerei u. u. r 1.60	Belour-Barchend prima Qualität für Kle- der u. Blus, 70 cm breit, Meter 0.72	Seidengl.-Satin in allen modern. Farben, 80 cm breit Meter 0.88	Bett-Bezüge 1 Deckbett, 2 Kissen solides Wäschestück 4.90 6.80, 5.50
Unterleider solides Wäschestück mit reichem Woll- faum 2.50	Fertige Betttücher Rauhe Bettlaken, Größe 140x220 cm 2.40, 1.90 140x200 cm Limon - Bettlaken, 2.95 Gr. 130x200, 3.40	Bett-Zulettis la Körperw., 80 cm breit, Meter 1.20 130 cm breit Meter 2.10	Prima Linon zum Knöpfen 8.20 9.50
Monteur - Blusen gut. blaues Leinen mit schrägen und graden Schluß nur 2.35	Strümpfe, Soden Jam. - Strümpfe 0.55 Baumwollfl., 0.65, Herren - Soden, grau, kräftige Qualität, 0.52 Woll 0.58	Bunt far. Züchen gutes schlesisch. Fabrifat, 80 cm breit 0.55 Meter 130 cm breit Meter 0.95	Prima Wallis beliebter Band- streifen, Bezug 11.50
Arbeits-Joppen grau Trell nur 4.50	Handtücher Rüchen - Handtücher. grau - weiß gefr., 0.35 nur 0.40 Gesichts - Handt., m 0.75, 0.68, 0.65, 0.55	Kurzwaren Jumper - Woll in allen Farben, Lage eisenbraun für Kampfschirme, 10 cm breit 0.80 Meter Krawattenhalter 0.08 Stahlfedern, Brf. 0.01 Friseurkämme, Stk. 0.10 Nadelfangen, Stk. 0.25	

**Deutsches Kaufhaus G.m.
 b. H.**
Breslau, Ohlauer Strasse 75

G Führer durch die Geschäftswelt G

Liegnitz

Max Süßmann
 Mittelfraße 11
Herren- u. Knabenbekleidung
 8 332
 Köpffleischerei **Ernst Richter**
 Fleisch- und Würstwaren, Burgstr. 54
 60173
 Damenanzug **Otto Baumgart**
 n u r Schloßstraße 26
 60174
 Zigarren, Zigaretten, Tabak
F. Eyerling, Breslauer Str. 45
 60175

**Herren- und Knabenkonfektion
 Herrenartikel
 S. Harlam**
 Ring 46, am Fischmarkt 60114
Möbel P. Höhne
 Goldbergstr. 74
 60331
 Wägerei und Konditorei
Bernhard Panzel, Wilhelmstraße 11
 60135
Beerdigungsanstalt „Zum Frieden“
 und Sargmagazin, billige Preise
 Breslauer Str. 60, Fernruf 1323
 60413

Butterhalle Vittoria
 Frauenstr. 19
 Billige u. reelle Bezugsquelle für Molkerer-
 u. Landbutter, Margarine, div. Käse
 60334

**Alle Musikinstrumente für Klavier,
 u. a.
 So! Schwarz, Musikhaus**
 Eyngoggenstr. 2, Teilzahlung gestattet
 6072

Glas-Druckmann, Mittelstr. 63/64
 Glas, Porzellan, Steingut, Emaille
 60171
 Fahrräder, Kinderwagen, Kochwaren
Dr. Kutschke, Carthausstr. 14
 60176

**Strick-, Weiß- und Feinbäckerei
 Dr. Bürger, Jauerstr. 17**
 60335
 Weiß-, Wollwaren, Herren-Artikel
7./71 Kaufhaus, Burgstr. 79/71
 im 1. Biretel vom Ring links
 60168

**Berufsbekleidung
 J. Schrey, Breslauer Straße 17**
 60330
B. Zielonkowski
 Galanterie- u. Lederwaren, Frauenstr. 28
 60333

Max Futter, Ring 9/10
 Kleiderstoffe, Leinen, Baumwoll-
 waren, Putz, Damen - Konfektion
 Kurzwaren, Strümpfe, Wollwaren
 5.170

Lauban

Herren- u. Knaben-Bekleidung
 festig und nach Maß
 Streng reell! — Solide Preise!
Welterstr. 28 Kurt Simon
 60152

**Kinderwagen / Reg. Gattowald
 Götlicher Str. 10**
 60174
Anson Pl z, Nikolaistraße 23
 Wärlenartikel, Hülsenz., Kolonialwaren
 60162

Kögenau

**Zigarrengeschäft
 Wilhelm Lehmann, Ring 7**
 60416
Bunzlau
L. Gumbmann, G. Scharfbergerstr. 52
 Fleisch und Würstwaren
 60165

Kaufhaus Hermann Krause
 erstes u. größ. es Spezialgeschäft c. War-
 60117
Sagan
Fritz Stapin, Alter Ring 32
 Das übende Haus
 für Herren- u. Knabenbekleidung
 spez.: Berufs- u. Arbeiter - Bekleidun.
 61035

Penzig

**Arbeiterbekleidung, Weiß- u. Wollwaren
 Paul Gieseler, Wilhelmstraße**
 60365

**Genossen! Kauft nur
 bei unseren Insurgenten!**

Stadttheater Breslau
 (Opernhaus)

Spielplan vom 9. bis 15. Januar 1928
 Montag, 20 Uhr
Der H. gen. Holländer
 Dienstag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie F 10
Der Liebestraut
 Mittwoch, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie G 10
Hofmanns Erzählungen
 Donnerstag, 18.30 Uhr
Die Meisterin, er von Nürnberg
 Freitag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie H 10
Die verkaufte Braut
 Sonnabend, 20 Uhr
Die Prinzessin von Trapani
 Sonntag, 15.30 Uhr
 Nachmittag-Vorstellung
 zu ermäßigten Preisen
Der Liebestraut
 Sonntag, 20 Uhr
Der Trababour

Evangel.-Technikmaschine
 das neueste Modell

mit geräuschlosem Wagenrücklauf
 und automatischer Umschaltsperr
Vorführung u. Prospekte bereitwilligst
G. Sander, Breslau 3, Sonnenstr. 18
 Tel. Ring 3639
Günstig Zahlungsbedingungen

**Masken
 und Theater - Kosmet.**

schön u. preisgekauft — verkauft billigst
 G. Sander Spezialhaus
G. Wierzing, Breslau, Messergasse 50
 Am Neumarkt — Tel. O. 606

Wandlungshaus Grundmann

Breslau, Trebnitzer Str. 21
**Verleihung v. Anzügen, Wäsche
 und Schmuckstücken**

Neu-Warthau

Voranzeige

Sonnab., 21. Jan.
**Preis-
 Mastenball**
 bei Wendrich, Neu-
 Warthau
 v. Urb. - Radl. - Bund
 Ortsgruppe
 Alt - Warthau

Wesentliche Mahnung

Folgende Steuern und Abgaben sind
 fällig:
 am 10. Januar 1928 Biersteuer für
 Dezember 1927 und Hundsteuer
 für Januar 1928
 am 15. Januar 1928 Grundvermö-
 genssteuer f. Jan., Hauszinssteuer
 und Gemeindegewerbesteuer für
 Januar, sowie die Krankenlasten-
 pp. Beiträge für Dezember 1927.
 Die Schonfrist ist weggefallen.
 Bei unpünktl. Zahlung erfolgt zwangs-
 weise Einziehung unter Erhebung der
 gesetzlichen Verzugszinsen.
 Dittersbach, den 7. Januar 1928
**Der Gemeindegewerbesteuer
 Rechner**

Oppositionelle Gewerkschafter

In den nächsten Wochen laufen die Lohnsätze für die verschiedensten Arbeitergruppen ab. U. a. für die Textilarbeiter, Schuhmacher, Steinarbeiter, Bauarbeiter, Holzarbeiter, Gemeinde- und Staatsarbeiter, Eisenbahner und Buchdrucker.

Rüffet zum Kampf!

Die Preise sind gestiegen, die Mieten erhöht, die Sozialabgaben vergrößert. Die Bürgerblockregierung verteuert die Lebenshaltung der Werktätigen durch die Zoll- und Sozialpolitik.

Fordert ausreichende Lohnerhöhungen!

Zwingt die reformistischen Gewerkschaftsführer, die ablaufenden Tarife zu kündigen. Verlangt die Verbindung der Kämpfe berufswanderter Arbeitergruppen.

Wirtschaftlerin Neumann

Anlässlich der neuen Wendung im Falle Rosen — über die wir mehrfach berichtet haben — und der Erbschaftsfrage der Wirtschaftlerin Neumann gegen den Minister a. D. Rosen, den Bruder des Ermordeten, veröffentlicht unser Zentralorgan „Die rote Fahne“ folgenden interessanten Artikel:

Besteht denn Fall, eines Tages würde ein bedeutender Professor, den „besten Kreisen der Gesellschaft“ angehörend, in seiner Villa nachlässig ermordet. Seine Gattin, gleichfalls aus „gutem Hause“, flüchtet beim Lärm des Kampfes aus ihrem Schlafzimmer in den Garten und vertrieht sich — eine zitternde, grauhaarige, alte Dame — in irgendeinen Versteck, wo sie erst Stunden später nach der Entdeckung des Verbrechens durch die Polizei aufgefunden wird. Gestern, dies alles habe sich so zugetragen: wie würde wohl das weitere Schicksal der bellagierten Professorenwitwe sein? Es kann keinen Zweifel geben, daß die Behörden und die Presse ihr der Gattin des geachteten Mannes, in würdiger Weise das öffentliche Beileid ausdrücken und daß jedermann ihr bei der Abwicklung der durch den Mord entstandenen Schwierigkeiten behilflich wäre. Jemandem Rotar würde das Testament des Ermordeten öffnen, darin eine Bestimmung über die Zuteilung der Hälfte seines Vermögens an die Witwe finden, und diese bekäme ein paar Wochen später ihr Erbteil ausgezahlt. Die Polizei aber würde nach den Mördernden fahnden und — wenn sie sie nicht bekäme — von Zeit zu Zeit die Witwe schonend über den Stand der Dinge unterrichten. Allenfalls erhält sie noch ein Beileidstelegramm, sei es von Hindenburg oder dem preussischen Kultusminister. So und nicht anders vollzöge sich das Schicksal der „Frau Professor“.

In Breslau wurde vor nunmehr 2 1/2 Jahren der Professor Rosen, ein Bruder des ehemaligen deutschen Reichsaussenministers, in seiner Villa ermordet. Die Frau, die ihr Leben an der Seite dieses Mannes zugebracht, die ihm ein Kind, eine heute erwachsene Tochter, geboren hatte, flüchtete vor den Raubmördern, versteckte sich im Garten, — kurz: alles vollzog sich zunächst wie in jenem von uns konstruierten Falle.

Dennoch nahm das weitere Leben dieser Frau, die die Lebensgefährtin Rosens gewesen war, einen ganz anderen Verlauf. Weber Hindenburg noch der preussische Kultusminister schickten ihr ein Beileidstelegramm, die Behörden standen ihr nicht rüchtsüchsig in der schweren Situation nach der Ermordung des Mannes, an dessen Seite sie gelebt hatte, bei, das testamentarisch vermachte Vermögen wurde ihr nicht ausgezahlt. Statt dessen verkündete am kommenden Tage das Breslauer Polizeipräsidium voller Triumph, der ganze Mordfall sei bereits aufklärt, die Wirtschaftlerin Neumann selber habe als Erbseucherei ihren „Brothern“ umgebracht. Man sperrte sie in Unterhüchungshaft, dazu die Tochter und deren Mann, einen jungen Architekten. Auf der Bildfläche erschien der Bruder des Ermordeten, der Minister a. D., besetzte das ganze Erbteil mit Beschlagnahme, die allgemeine Beileid ein und überließ die Wirtschaftlerin Neumann ihrem Schicksal.

War sie verdächtig? Nun, das Breslauer Polizeipräsidium erklärte, sie sei so gut wie überführt. Schon nach wenigen Tagen hatten die Sachverständigen festgestellt, daß der Mord unmöglich von der über Sechzigjährigen begangen sein konnte, da ja nicht nur der Professor, sondern auch die alten Portierleute mit wuchtigen Hammerköpfen in ihren Betten umgebracht worden waren, und die Neumann gar nicht die Kraft zu solchen Schlägen besaß. Nun also, erklärte die Polizei, dann waren es ihre Komplizen. Von denen aber fand man keine Spur. Es vergingen einige Monate, dann mußte die Wirtschaftlerin Neumann freigelassen werden, weil nicht der leiseste Schatten eines Beweises zu erbringen war.

Aber die Polizei ruhte nicht sobald. Schon am 1. Februar des nächsten Jahres wurde die alte Frau erneut verhaftet. Diesmal verhaftete die Polizei, auch die Komplizen der Neumann gefunden zu haben. Was war geschehen? Der Breslauer Polizeipräsident hatte sich in eigener Person ins Zuchthaus Wolaun begeben und dort einen Zuchthäusler Jahn, einen pathologischen Lügner, mit achtstündiger qualvoller Vernehmung und anschließendem Mittagessen zu einem „Geständnis“ gebracht. Jahn hatte nämlich am Tage vor dem Mord an Rosen, der sich in Breslau ereignete, in Reize einen Doktor Bresgen mit 21 Messerfischen umzubringen versucht und deshalb 15 Jahre Zuchthaus bekommen. Nun „gestand“ er, schon diesen Vorüberzug habe nicht er, sondern der Schlosser Strauß begangen, der auch im Auftrage der Neumann und mit seiner Mitwirkung Rosen ermordet habe. Der siegreiche Polizeipräsident verwickelte die Neumann, rief die Presse zusammen und verkündete jenen Erfolg. Leider stellte sich dann heraus, daß Strauß verurteilt des Mordanschlags gegen Bresgen nicht in Reize, sondern ungewisselhaft in Breslau gewesen war, daß Jahn also geschwindelt hatte, und daß Strauß ferner die Neumann ebensowenig jemals in seinem Leben gesehen hatte, wie diese ihn oder Jahn. Vier Monate zog sich

die neue Untersuchung hin, dann wurde das Verfahren gegen die Wirtschaftlerin abermals eingestellt und die Geiseln freigelassen.

Über ihr Schicksal war damit noch keineswegs abgeschlossen. Denn nach wie vor verweigert der Bruder des toten Professors und ehemalige Reichsaussenminister der deutschen Republik die Auszahlung ihres Erbteiles, so daß sie klagen mußte. Gestern sollte die Entscheidung in diesem Zivilprozeß fallen. Einige Tage vorher wird das Verfahren gegen die Wirtschaftlerin Neumann, die schon dreizehn Monate unschuldig in Untersuchungshaft verbracht hat, zum drittenmal eingestellt, ohne daß neue Tatbestände aufgetaucht wären. Warum? Der Herr Reichsaussenminister a. D. beleuchtete gestern durch seine eigenen Erklärungen den Sinn dieses neuen Verfahrens: In der getrigen Verhandlung verweigerte er jeden Vergleich wegen des schwebenden Strafverfahrens. Mit anderen Worten: Damit der Herr Minister die irrsinnigen Tausendmarktscheine aus dem Erbleil seines Bruders sparen kann, die er dessen Lebensgefährtin schuldet, soll die Wirtschaftlerin Neumann ins Zuchthaus oder aufs Schafott. War darf also in der Tat festgestellt, daß sich ihre Geschichte erheblich anders vollzieht, als das Leben der „Frau Professor“ verlaufen wäre.

Was aber hat die Wirtschaftlerin Neumann begangen, wodurch sie ein solches schlechteres Los verdienen würde? Nun, ihre ganze „Schuld“ besteht darin, daß Rosen sie nicht aufs Standesamt führte.

Sie blieb die ledige Mutter seiner unehelichen Tochter. Sie blieb — die Wirtschaftlerin Neumann. Das war der Unterschied. Und deshalb allein bekam sie statt der Ehrungen und der Teilnahme, die die „Witwe des Professors“ eingeholt haben würde, ihrerseits die Freuden und Segnungen der Polizei und Justiz zu verspüren. Denn einer „solchen Frau“ konnte man alles zutrauen.

Die Wirtschaftlerin Neumann ist heute eine alte 65jährige Frau. Sie weiß bestimmt sehr wenig von Klassenkampf und Politik. Aber sie ist dennoch genau so sehr ein Opfer der Klassengesellschaft wie irgendein bewußter Proletarier, der in Niebners Hände fällt. Der Mordfall Rosen beleuchtet grell das Gesicht der bürgerlichen Gesellschaft. Wie hier die Behörden mit einer einfachen Frau umspringen, weil sie keine „hochwohlgeborene Professorenwitwe“ ist. Wie sie es vermeiden, dort nach den Mördernden zu suchen, wo aller Verdacht hinweist: In dem zweifelhaften Sexualleben des toten Professors, der eine Doppeldeutigkeit führte und neben seinem bürgerlichen Leben bestimmten Ausschweifungen ergeben war. Wie hier der ehemalige Außenminister der deutschen Republik, Stresemanns Vorgänger, der großen Lebensgefährtin seines Bruders, ihr keineswegs riesiges Erbeileil vorenthält und dabei die unumschränkte Unterstützung seitens der Behörden des kapitalistischen Staates findet. Das alles beleuchtet grell die bürgerliche Gesellschaft, den Klassenstaat und die Klassenjustiz. Es beleuchtet die unbarmherzige Grausamkeit eines Systems, das die Armut bestraft!

Chemalige SPD-Führer — Faschisten

Der Weg des Sozialimperialismus — Roste und der Stahlhelm

Das Organ der Jungos, der „Jungdeutsche“, teilt mit, daß an Stelle der bisherigen Führerzeitschrift des faschistischen Bundes Oberland, „Der Führer“, nunmehr die Zeitschrift „Widerstand“ als Führerzeitschrift treten soll. Sie wird von Ernst Nieslich und August Winnig herausgegeben und wird zu ihren künftigen künftigen Mitarbeitern u. a. auch den Oberlandführer Dr. Weber zählen.

So sind also bekannte ehemalige Führer der Sozialdemokratie glücklich beim berichtigten faschistischen Bund „Oberland“, dem ehemaligen Freikorps, gelandet. Vom einstigen Kappisten und bisherigen Antifaschisten Winnig kein unerwarteter Schritt! Es ist erst kurze Zeit her, daß Ernst Nieslich vom Deutschen Textilarbeiterverband, trotz seiner üblen nationalfaschistischen Abweichungen, in Berlin als Verbandschulleiter beschäftigt wurde. Auch er gehörte zuletzt der Antifaschistischen Partei an.

Diese sozialfaschistische „Alte Sozialdemokratische“ Partei war nach ihrem Programm eine konsequente Fortsetzerin der SPD-Politik im vergangenen Krieg: des Kriegspatriotismus und

Sozialimperialismus, des nationalfaschistischen Bürgerfriedens. Jene Politik, die die Eberl, Scheidemann und Wels während des Krieges betrieben, führten die Nieslich, Winnig und Rausch folgerichtig zum faschistischen Bund Oberland und zum Stahlhelm. Das ist der Weg des kriegerischen Arbeiterverrats!

Ueber einem Artikel Rostes, den er anlässlich des 80. Geburtstages von Hindenburg schrieb, urteilte das Stahlhelmblatt, es wünder sich, daß Roste nach diesem Artikel noch nicht dem Stahlhelm angehöre. Dieser Roste soll nun in Weiser-Tum der sozialdemokratische Spitzenkandidat bei den kommenden Reichstagswahlen sein. Seine Kandidatur ist die weithin sichtbare Proklamtion des sozialdemokratischen Parteivorstandes an die Bourgeoisie, daß die Politik Eberl, Scheidemann, Roste, Winnig und Nieslich in der SPD. lebendig wirkt und herrscht.

Der Weg der Winnig und Nieslich zum faschistischen Bund Oberland in Verbindung mit der Kandidatur Roste wird manchem sozialdemokratischen Arbeiter den Anlaß bieten, einige grundsätzliche Betrachtungen über die Politik seiner Partei anzustellen.

Aus aller Welt

145 000 geschlechtskrankte Gefangene!

Ueber den augenblicklichen Stand der Geschlechtskrankenziffer in Deutschland lassen sich naturgemäß keine einwandfreien Zahlen angeben, und man ist bei ihrer Schätzung ausschließlich auf Teilbeobachtungen und sich daraus ergebende allgemeine Vermutungen angewiesen. Einen ungefähren Einblick über das Ausmaß dieser Volksseuchen gewinnt man aber, wenn man das

statistische Material der Strafanstalten des Deutschen Reiches berücksichtigt, denn allein in diesen ist es möglich, genauere Erhebungen über die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten unter ihren Insassen vorzunehmen. Hiernach ergibt sich, daß im verfloffenen Jahre 145 000 geschlechtskrankte Strafgefangene die Strafanstalten des Deutschen Reiches passiert haben.

Die SPD. an Heinrich Zille

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei sandte folgenden Brief zu seinem heutigen 70. Geburtstag an Heinrich Zille:

„Lieber Heinrich Zille!

Sie sind heute 70 Jahre alt, und die Zahl der Gratulationen wird Ihre, von Ihnen so lange bewohnte Wohnung im Berliner Wedding füllen. Es werden die in jogenannter „Arbeiterwohlfahrt“ und Demokratie machenden Enobs, die Herren der Akademie, die städtischen Honorationen, die schmutzigen Berleger kommen, die alle sich jetzt plötzlich drängen, dem Künstler in Ihnen, nach so langem hungrigen Durchringen, an diesem Tage „gerührt“ die Hand zu drücken.

Lieber Heinrich Zille, wir kennen aber auch die Reichen Ihrer proletarischen Freunde, die an dem Tage Ihres 70. Geburtstages Ihnen mit jener Treue ihre Glückwünsche bringen, mit

der sie immer zu ihren Klassenbrüdern stehen. Sie sehen in Ihnen den proletarischen Zeichner, der meisterhaft verstand, brutal und realistisch die Typen des Elendsviertels unserer Großstadt eindringlich zu zeichnen. Armut, Verzweiflung, nichtlose Hinterhöfe allzu enger Mietskasernen, rachitische Kinder um den Müllhaufen spielend, vom Schwamm laufende Kellerwohnung einer schwangeren Proletarierin — dieses soziale Milieu ist der Nährboden Ihrer Kunst, und dieser Klasse der Armen und Unterdrückten fühlen Sie sich — das spricht aus jeder Ihrer Zeichnungen — verwachsen.

Darum sendet die klassenbewußte Arbeiterfront Ihnen, dem proletarischen Zeichner Berlins, heute zu Ihrem 70. Geburtstage aufrichtige und herzliche Glückwünsche. Für die kommunistische Partei gez. Wilhelm Pied.“

Reaktionäre Blödhheiten

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Brüssel folgendes gemeldet:

„Im Militärhospital in Antwerpen wurde einigen Gendarmen, die den Krieg mitgemacht hatten und eine Pension beanspruchten, 128 Fragen vorgelegt.

Von den Fragen sind einige recht scherzhafter Art. Hier ein paar Proben:

- Frage 40: Haben Sie in Ihrer Jugend gebummelt?
- Frage 83: Wie ist der Ruf der Eltern?
- Frage 86: Wie war der Gesundheitszustand der Eltern im Augenblick der Erzeugung? (Krankheit, Ueberanstrengung, Trunkenheit.)
- Frage 91: Sind Sie eine Frühgeburt? (Warum und in welchem Monat?)
- Frage 92: Sind Sie auf normale Weise zur Welt gekommen?
- Frage 93: Wie lange hat Ihre Entbindung gedauert?
- Frage 100: Wann haben Sie Ihren ersten Zahn bekommen?
- Frage 104: Haben Sie ungewöhnlich lange das Bett genügt?
- Frage 109: Haben Ihre Brüder einen guten Ruf?

- Frage 122: Was machen Ihre Schwestern, benehmen sie sich anständig?
- Frage 126: Benimmt sich Ihre Frau anständig und geht es ihr gut?

Erscheinen diese Fragen auch ungläublich, so verfolgen sie doch einen bestimmten Zweck. Man will denen, die sich im Krieg die Knochen kaputtgeschossen lassen mußten, die größtmöglichen Schwierigkeiten bei der Erlangung der Rente machen. Wenn diese Fragen auch unsinnig sind, so zeigen sie doch Methode.

Ein Explosionsunglück in Hamburg

In der Nacht von Montag zu Dienstag ereignete sich in einer Erdgeschosswohnung im Stadtteil Hammerbrook eine Gasexplosion. In der Wohnung, die einem Schiffer gehört, befanden sich zur Zeit des Unglücks die Ehefrau des Schiffers mit ihren sieben Kindern. Ein Kind bemerkte Gasgeruch und weckte die Mutter, die mit einer brennenden Kerze den Flur betrat. In demselben Augenblick erfolgte die Explosion, durch die die Frau schwerwunden an den Händen erlitt. Von den Kindern erlitt ein 15jähriger Knabe Brandverletzungen, während die übrigen unbeschadet blieben. Die Explosion war so stark, daß die Korridortür aus den Angeln gerissen wurde.

und in der dem Hause gegenüberliegenden Schule mehrere Fenster-scheiben zertrümmert wurden. Die Untersuchung ergab, daß bei der Explosion die untere Verschraubung gelockert hatte, so daß das Gas hätte entweichen können.

11 Kinder von Wölfen getroffen

Furchtbare Kindertragödie

Seit den Weihnachtstagen wurden in dem slowakischen Dorfe Marmarositz 11 Mädchen vermißt, die gemeinsam an einem Vormittag in ein Nachbardorf gegangen sind. Jetzt erst wird bekannt, daß die Mädchen auf dem Heimwege, den sie gemeinsam antraten, unterwegs von einem Rudel Wölfe angefallen wurden. Die bedauerndsten Mädchen wurden von den Wölfen, die der Hunger in die Nähe der menschlichen Wohnungen getrieben hat, vollständig aufgefressen.

Fünf Automobilunfälle an derselben Stelle

Auf der Staatsstraße bei Kusteritz geriet auf dem Hügel bei Nischlowitz ein Automobil, in dem sich der Landesmilitärkommandant General Wojcchowski und sein Adjutant, Staatskapitän Weich, befinden, auf dem Glacis ins Schleudern, fuhr an einen Straßenbremsstein, brach diesen ab und blieb erst beim nächsten Bremsstein stehen. Bei dem heftigen Anstoß wurde Staatskapitän Weich aus dem Automobil geworfen, wobei er einen Beinbruch erlitt. General Wojcchowski und der Chauffeur blieben unverletzt. Der Wagen der Rettungstation, der an der Unfallstelle eintraf, geriet an der gleichen Stelle ins Schleudern und fuhr ungefähr sechs Meter tief in den Graben. Durch einen Unfall wurde aber niemand verletzt. Ein zweites Automobil der Rettungstation brachte den verletzten Staatskapitän Weich ins Divisionskrankenhaus nach Brünn. An der gleichen Stelle bei Nischlowitz ereignete sich heute noch drei weitere Automobilunfälle, die jedoch nur leichten Charakter hatten.

Doppelmord bei Soldau. In Priem, Kreis Soldau, wurden zwei begabte Schweifern in einem Walde unmittelbar an einer Bahnstrecke ermordet aufgefunden. Mit Hilfe eines Polizeihundes gelang es, den Täter, namens Stoniechla aus Bierlawken, festzunehmen.

Gasexplosion auf der Rheinmetall-Werke in Düsseldorf. Düsseldorf, 10. Januar. — Auf den Rheinmetall-Werken ereignete sich heute eine folgenschwere Gasexplosion. In einem sogenannten Wärmeschrank, in dem Kohlepfe gebrannt werden, hatte sich aus einer bläher noch nicht geklärten Ursache Gas angeammelt, das explodierte, als der mit der Bedienung des Schrancks betraute Arbeiter sich mit einer kleinen Fackelflamme dem Schrank näherte. Die Explosion war verheerend heftig, daß die schweren Türen des Schrancks durch den Raum geschleudert wurden. Sie trafen den Arbeiter so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Große Ueberschwemmungen an der Wasserkante und in Flandern. Brüssel, 10. Januar. — Infolge der Eis- und Schneeschmelze sind in den Niederungen der Ardennen, der Domsamer Au, der Treene und der Elber sowie in den Marischen große Ueberschwemmungen eingetreten. Das Wasser steigt flüßlich, da die Flüsse und die Bäche die ungeheuren Wassermengen nicht zu fassen vermögen. Im Uferland der Treene haben sich in weitem Umkreis große Seen gebildet, die auch schon zahlreiche Häuser umspülen.

Hochwasser in Mecklenburg. Schwerin, 11. Januar. — Der anhaltende starke Regen der letzten Tage hat in verschiedenen Teilen Mecklenburgs großen Schaden angerichtet. In der Nähe des Bahnhofes Gollin im Süden des Landes ist infolge der Regenflut der Bahndamm unteripült und hat sich gesenkt. In der Gegend von Malchow hat der Fluß Peene einen so hohen Wasserstand, daß auf einer längeren Strecke eine Straße überschwemmt und der Verkehr unterbrochen wurde.

Brüssel, 10. Januar. — Durch das Ueberreten der Flüsse ist Flandern zum großen Teil überschwemmt. Besonders stark ist die Umgebung von Brügge, wo auf den Farmen zahlreiches Vieh ertrunken ist, sowie die Stadt Termonde heimgesucht worden. Durch den Bruch zweier Dämme der Kette bei Pierre in der Nähe von Antwerpen sind weite Strecken von Feldern und Wiesenländern überschwemmt.

New York, 10. Januar. — Nach den letzten Meldungen aus West-Florida im Staate Illinois über das Explosionsunglück auf der Peabody-Grube sind bei den Rettungsarbeiten über 23 Tote geborgen worden.

Arbeitersport

Kreisstag der schlesischen Arbeiter-Athleten.

Am Sonntag, dem 16. Januar, 9 Uhr vormittags, findet im Gewerkschaftshaus zu Breslau, Margarethenstraße 17, die Kreis-Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Feststellung der anwesenden Delegierten. 2. Protokoll. 3. Berichte: a) Vorsitzender, b) Kassierer, c) Pressewart, d) Techniker aller Sparten, e) Jugendleiter. 4. Diskussion über sämtliche Berichte. 5. Bericht von der Kreisleiterkonferenz. 6. Wahl des Gesamtvorstandes. 7. Bundesangelegenheiten. 8. Kreisangelegenheiten. 9. Anträge. 10. Verschiedenes.

Es ist Pflicht jedes Vereins, auf dieser Hauptversammlung vertreten zu sein. Vereine bis zu 50 Mitglieder haben einen, über 50 zwei und über 100 Mitglieder drei Delegierte. — Die Kreisvorstandssitzung ist am Samstag, dem 14. Januar um 19 Uhr im Bräuers Lokal, Gohlstraße 22.

Arbeiter-Athleten-Bund Bezirk Breslau. Die vorgezeichnete Teilnehmerziehung muß infolge der Nichtmeldung Ihrer Vereinsportwartie seitens einiger Vereine vorläufig ausfallen. Die säumigen Vereine werden ersucht, die Anschrift Ihres technischen Leiters sowie zwei Mitgliederlisten mit Geburtsdatum und Tag des Bundesbeitritts baldmöglichst der Bezirksleitung zuzufinden zu lassen. Außerdem muß es ein jeder Stadt- und Landverein als eine Ehrenpflicht ansehen, am nächsten Sonntag im Kreisstag durch seine Delegierten vertreten zu sein.

Freie Sportvereingung 1897. Schülerabteilung. Mittwoch von 19 bis 20 Uhr Übungsstunden, Halle Brunnenstraße. — Donnerstag 16,15 Uhr ist alles im Voraus dem Gewerkschaftshaus zum Besuch der Filmvorführungen. Dieser ist für die Schüler kostenlos.

Konferenz der Bezirksjugendobleute des Arbeiter-Turn- und Sportbundes 14. Kreis. Sonntag, den 15. Januar, 9 Uhr: in Breslau, Gewerkschaftshaus, Konferenz der Bezirksjugendobleute. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Die Psychologie der Jugend.“ Dr. Juliusburger. 2. Bericht über die Arbeit in den Bezirken. 3. Preisjugendtreffen Pfingsten 1928. 4. Unsere Arbeit 1928. 5. Verschiedenes. — Auf der Konferenz müssen alle Bezirke durch den Jugendobmann vertreten sein, ferner ist erwünscht, daß die Jugendleiter der Sparten und Vereine mit daran teilnehmen.

Breslauer Fußball-Gesellschaftsspiele am 15. Januar.

- 14,00 Sparta I — Derta I, Schlachthof, Raporse
- 12,30 Sparta II — Derta II, Schlachthof, Bantke
- 14,00 1921 I — Ost I, Gröschelwiese, Engel
- 14,00 Rapid I — Sturm I, Hagelbergweg, Scharte
- 14,00 F. S. B. I — Halle I, Wehlpark, Wölfe
- 12,30 F. S. B. II — Halle II, Wehlpark, Wölfe
- 14,00 F. Sportl. I — Bratislawia I, Jankholawiese, Winkler F.
- 14,30 Fortwärts I — Adler Flott I, Stadion, Rühndel
- 14,30 F. S. B. I — F. S. B. I, Dels, Delsch, Hülsenhagen
- 12,45 F. S. B. II — F. S. B. II, Dels, Delsch, Hülsenhagen
- 13,30 Einigkeit Jgd. — West Jgd., Groß-Rochberg, Grabisch
- 13,30 Einigkeit Jgd. — West Jgd., Groß-Rochberg, Scharf
- 14,00 Hundsfeld I — Süd II, Hundsfeld, Weich H.
- 12,30 Hundsfeld II — F. S. B. II, Hundsfeld, Grünher
- 14,00 F. S. B. I — Dsowit I, Klein-Gandau, Brunert
- 12,30 F. S. B. II — Dsowit II, Klein-Gandau, Scholz Fr.
- 14,30 Bratislawia III — F. S. B. IV, Gröschelwiese, Schampel
- 13,30 Bratislawia Jgd. — F. S. B. Jgd., Gröschelwiese, Gerlach
- 14,00 Wader I — 1921 I, Wehlpark, Hunger
- 14,00 Wader II — Bratislawia II, Gröschelwiese, Stuller

Fußballpartie. Vereinsjugendobleute. Sonnabend, 14. Januar, 20 Uhr, Zimmer 13 des Gewerkschaftshauses Jahresversammlung.

Verein für Leibesübungen 1920. Freitag 20 Uhr Volksversammlung bei Gohl, Klein-Gandau. Tagesordnung: Die neue Serie. Aufstellung der Mannschaften. Pässe und Zertifikate mitzubringen. Wer nicht erscheint, kann zur Serie nicht eingeteilt werden. Die Mitglieder des Vereinspielausschusses erscheinen bereits 18 Uhr. Jugendversammlung 19 Uhr.

F. S. B. Rapid. Freitag Volksversammlung. Richterhofen wird bestraft.

Arbeiter-Radsportverein Friedewalde. Freitag 19,30 Uhr Vereinsabend in „Sängerkunst“.

Freie Turnerschaft 2. Männerabteilung. Freitag 19 Uhr Handballprüfung, 20 Uhr Abteilungsverammlung bei Joubert, Turnen fällt aus.

Freie Turnerschaft IV. Frauenabteilung. Beginn des Turnens heute Mittwoch. Montag 21 Uhr Vorstandssitzung bei Kiple.

Wieder-Hermsdorf. Freier Sportverein Gohlmalch 1927. Sonntag hatten Hermsdorfs Schüler Waldenburgs Schüler zu Gast und konnten diese mit 1:0 schlagen. Nachmittags fand eine Vorstandssitzung mit anschließender Generalversammlung statt. In ersterer wurde beschlossen, in Kürze der „Proletarischen Kulturgemeinschaft“ beizutreten. In der Generalversammlung hatte die Neuwahl des Vorstandes folgendes Resultat: erster Vorsitzender Hermann Scholz, zweiter Vorsitzender Fritz Fischer, erster Kassierer Fritz Gante, zweiter Erich Scholz; erster Schriftführer und Berichtsführer Josef Waly, zweiter Max Nische; erster Spielleiter Fr. Fischer, zweiter Erich Renger. Jugendleiter und Zeugwart Richard Straube; Revistoren Paul Kaupach und Artur Opik. Der Verein zählt jetzt 72 Mitglieder einschließlich der Jugend. Sonntag, den 15. Januar, feierten drei Freundschaftsspiele gegen Dittersbach 1. und 2. und Jugendmannschaft. Zeitangabe aus den Plakaten ersichtlich.

Kögenau. Turnspielleitersitzung des 8. Bezirks. Bezirkspielleiter Bundesgenosse Kleinbientz erzielte den Jahresbericht. Im Kreis nehmen wir die dritte Stelle ein. Es waren gemeldet an Mannschaften: Handball 9 (6) mit 101 Spielern, Rastball 10 (8) mit 103 Spielern, davon 4 Jugendmannschaften. In Klammern stehen die Ziffern aus dem Vorjahre. Serienturnspiele wurden angetragen: Handball 13, Rastball 18, Faustball 15. Bezirksmeister wurden im Handball Grünberg; im Rastball Sagan; im Faustball Grünberg. Sagan gelang es, die Kreismeisterschaft im Rastball zu erringen. Ueber die Kreisgrenze hinaus wurden sieben Spiele angetragen. Sodann berichtete Genosse Kleinbientz über die Sitzung des Kreispielausschusses, aus dem hervorzuziehen ist, daß von jetzt ab das Kenngeld für alle Turnspiele nur einmal erhoben wird. Dann wird Punkt 3, Organisationsfragen, behandelt. Der Bezirkspielleiter hat das Kenngeld auf 60 Pfg. festgesetzt. Er gibt einen Vorschlag, aus dem zu ersehen ist, daß mit 60 Pfg. nicht auszukommen ist. Für Jugendliche beträgt das Kenngeld 25 Pfg. Am 29. Januar findet in Reusitz eine Schiedsrichter-Vorprüfung statt. Am 11. und 12. August soll in Jerdon ein Kreiswettbewerb für Turnspiele stattfinden. Anschließend an den Punkt findet die Einteilung für die Herbstserie statt. Für jede gemeldete Mannschaft muß ein Kurist entsandt werden. Bundesgenosse Kleinbientz-Grünberg wurde als Bezirkspielleiter wiedergewählt. Als Gruppenpielleiter der ersten Gruppe fungiert der gleiche, als solcher der zweiten Gruppe F. Nibel-Reusitz, und der dritten B. Wälde-Egan. Aus der Festsetzung der Serienturnspiele ist zu ersehen, daß das Handballspiel einen großen Aufschwung genommen hat. Auf der Turnspielleitersitzung waren vertreten: Krampe, Grünberg, Sprottau, Egan, Kagenau, Hentiettenhütte, Kögenau, Jerdon und Reusitz.

Aus den Gewerkschaften

Erneuter Vorstoß der Klassenjustiz gegen die Gewerkschaften

In der Nummer 146 des Organs des Deutschen Industrie-Verbandes, im „Industrie-Jahrbuch“, wird ein Entscheid des Landesarbeitsgerichts Berlin über den Begriff „Tariffähigkeit“ einer wirtschaftlichen Vereinigung behandelt. Das Landesarbeitsgericht Berlin hat einen Entscheid zugunsten der gelben, vom Unternehmerum geächteten Verbände gefällt. Der „Industrie-Jahrbuch“ stellt auf Grund dieser Anerkennung der Tariffähigkeit der Verbände fest:

„Der Reichsverband niederländischer Arbeiter- und Werkvereine ist auf Grund obiger Darstellung tariffähig erklärt worden. Mit ihm geht den Arbeitern nichts mehr im Wege. Künftighin auch mit anderen, nicht gewerkschaftlich-tendenziös eingestellten Vereinigungen Tariffähigkeiten zu treffen.“

Die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Berlin besagt, daß solche Vereine, in deren Satzungen und Richtlinien die Eigenschaft als „wirtschaftliche Vereinigung“ nicht ausdrücklich ausgeschlossen ist, tariffähig sind. Das bedeutet, daß jeder kleine Werkverein sich fortan Funktionen der freien Gewerkschaften annehmen kann und daß durch diese gelben Organisationen die Unternehmer ihren Einfluß auf die Tarife nach viel unmittelbarer ausüben, als es durch das Schlichtungswesen bereits geschieht. Von den Reformisten geschieht nichts, um sich gegen die Gefahr zur Wehr zu setzen.

Selbst im Fall der Entscheidung des Arbeitsgerichts von Hannover gegen die Propagandatätigkeit der freien Gewerkschaften in der Mechanischen Weberei Linden hat die sozialdemokratische Parteizentrale wie auch die Gewerkschaftspresse bis heute geschwiegen.

Sind Gewerkschaften SPD-Wahlvereine? Sonderbare Tätigkeit der Reformisten im Baugewerksbund Hannover

(Von unserem Gewerkschafts-Korrespondenten.)

Am Freitag tagte in Hannover die Generalversammlung der Baugewerkschaft. Gewerkschaftsangelegter Brand aus Pommern gab nochmals einen kurzen Bericht über den Reichs- und Bezirks-Tariffvertrag, welcher eine rege Aussprache zur Folge hatte. Die Bauunternehmer sind drauf und dran, den Bauarbeitern ihren schwebeligen Löhnen zu beschneiden. So verachtete man in Pommern, die Bauhilfsarbeiter beim Bauentscheidungen mit dem Tiefbauarbeiterlohn abzurufen. Das Reichsarbeitslosenversicherungsgesetz mit seinen schädlichen Ausweitungen wurde selbst von den SPD-Kollegen als arbeiterschädlich angesehen und die Reformen der Kommunisten für sehr richtig befanden. Als die Kollegen zur Erklärung, die Spitzenführer tragen die Verantwortung, weil sie bei der Ausarbeitung des Gesetzes mitgewirkt hätten und im Reichstag ebenfalls dafür gestimmt haben, konnte der Angehörige Brand als Erweiterung nur erklären: Das Gesetz sollte ja anders ausfallen. Aber leider sind nicht genug Sozialdemokraten im Reichstage. Ihr müßt bei den nächsten Wahlen mit Sozialdemokraten wählen!

Die Mitarbeit an Lese wurde ebenfalls sehr lebhaft geführt. Es stellte sich heraus, daß gerade die SPD-Funktionäre die größten Hindernisse darstellen. Die Wahl der Ortsleitung erfolgte durch Wiederwahl. Auf Veranlassung des ersten Vorsitzenden wurden Vorschläge von Kandidaten zur kommenden Kommunalwahl gemacht. Ein Recht erklärten die Kollegen in der Versammlung, das ist Sache der Parteien. Da der größte Teil der vorgehenden Kollegen ablehnte, so wurde neuer Genosse, der zweite Vorsitzende Max Pätzmann vorgelegt. Da stellte sich heraus, daß nur SPD-Leute in Frage kommen. Also doch Parteifähig! Der Angehörige Brand bemerkte dazu, es sei eine Selbstverständlichkeit, wenn der Vorstand des Ortsausschusses sozialdemokratisch sei, daß man die Kommunisten von einer solchen Lese freizugehen müsse. Also, Kollegen die Augen auf, man will die Kommunisten nicht sehen, um nachher desto ungezügelter die Handlangerdienste der Unternehmer befragen zu können. Wie bei dem Reichsarbeitskongress. Wir werden auf die Kommunalwahlen in der nächsten Zeit noch zurückkommen. Bauarbeiter, eure Kritik war berechtigt, nun aber heraus aus der Passivität, besetzt die „Arbeiter-Zeitung“ und tretet ein in die rote Kampffront!

zeit für das Seilangewerbe. Mit Recht kritisierten die Mitglieder, daß man hier zu lange zugehört und gegen die Verschlechterungen nichts unternommen hat. Die Diskussion war mitunter recht lebhaft, zumal man eine Wirkung der Sozialdemokratischen Partei am Arbeitslosenversicherungsgesetz abzuleugnen versuchte. Kollege Pätzold war jedoch in der Lage Diagramme aus den Reichstagsitzungen den Kollegen vor Augen zu führen und das Abstimmungsergebnis über das Gesetz bekanntzugeben. Ein Ablegner dieser Vorfälle half also nicht. Eine eingetragene Reklamation, welche vom Hauptvorstand verlangt, unverzüglich beim Präsidenten der Reichsanstalt sowie im Reichs- und Landtage Schritte zu unternehmen, damit die Hungerverordnung zurückgenommen wird, wurde einstimmig angenommen. Ein weiterer an den Reichstag gerichteter Antrag verlangt Hilfsmittelmaßnahmen für die zur zeitweiligen Arbeitslosigkeit verurteilten Bauarbeiterkollegen. Unter Berücksichtigung wurden die neuesten Tarifentscheidungen der Mitglieder zur Kenntnis gebracht und zur demnächst stattfindenden Generalversammlung verlangt, daß der Bezirksleiter, Kollege Kessler, anzugeben sein möchte.

Verbandsstag der Dachdecker

Der 16. ordentliche Verbandsstag ist zum 21. bis 26. April nach Garmisch-Partenkirchen in Thüringen einberufen worden. Die Tagesordnung sieht u. a. vor: 1. Geschäftsberichte. 2. Die Wirtschaftslage. 3. Lohn- und Tarifpolitik. 4. Abstimmung über den Anschlag an den Baugewerksbund. 5. Unterhaltungsanstellungen. 6. Bauarbeiter-Schutzfragen und soziale Gesetzgebung in Deutschland. 7. Anträge und Wahlen.

Die Anträge müssen laut Satzung bis zum 29. Februar an den Verbandsvorstand eingereicht werden.

Vor dem Verbandsstag treten die Comités zusammen, und zwar am 1. April für Rheinland-Weipfen in Köln, am 6. April für den Bezirk Oden in Berlin, am 9. April für Mitteldeutschland in Dresden und am 15. April für Süddeutschland in Stuttgart.

Die schon einige Zeit anhaltenden Verhandlungen zwecks Verschmelzung des Dachdeckerverbandes mit dem Baugewerksbund sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Der Verbandsstag wird über den Anschlag der Dachdecker an den Baugewerksbund endgültig entscheiden, so daß es alsdann voraussichtlich zur Verschmelzung kommen wird.

Streik der Landesleiter Bauarbeiter gegen die Parteizentrale

(Von unserem Gewerkschafts-Korrespondenten.)

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Baugewerksbundes, Ortsgruppe Danneberg, welche am 5. Januar stattfand, wurde zu einer Protestversammlung gegen die Verschlechterung der Parteizentrale.

Breslau

Gelbsthilfe-Krleger hat Selbstmord verübt

Dieser Tage konnten wir mitteilen, daß die Angelegenheit der Gelbsthilfe-Krankenkasse, in die der Landeshauptmann v. Tjaer und der frühere Direktor der Gelbsthilfe Dr. Krüger verwickelt waren, mit einem Klittel für den Landeshauptmann und der Einleitung eines Disziplinärverfahrens und einer staatsanwaltschaftlichen Untersuchung gegen Krüger zu einem vorläufigen Abschluß gekommen war. Dr. Krüger hat den Prozeß, in dem sich recht merkwürdige Einzelheiten zur Sprache gekommen wären, nicht abgewartet, sondern hat sich, offenbar in der Erkenntnis, daß sich nun nichts mehr vorzutun ließe, rechtzeitig das Leben genommen. Am Montag wurde er auf der Witschlopppe an der tschechischen Grenze erschossen aufgefunden. Er hatte sich einen Kopfschuß beigebracht, der seinen Tod herbeiführte. Seine Leiche wurde nach Budantel überführt. (Bezeichnend ist, daß die „Dreslauer Zeitung“ den Selbstmord Krügers in einen Unfall umlügt.)

Unterbringung bei der UdR. vor Gericht

Wie wir seinerzeit als einzige Zeitung berichten konnten, war der Kassierer der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Stadl, wegen Unterbringungen plötzlich entlassen worden. Diese kam nunmehr am Montag vor dem Großen Erweiterten Schöffengericht zur Wurtelung. Nach der Anklage hatte er innerhalb von neun Monaten 3100 Mark unterschlagen, indem er einfach von dem Gelde, das er täglich an die Hauptkasse abzuführen hatte, mehrere Male größere Beträge durchgehends. Um die Veruntreuungen zu verdecken, fälschte er die Bücher und Quittungen. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Alle Parteifunktionäre

erscheinen Freitag, 19.30 Uhr, in den „Hubertusfälen“, Friedrich-Wilhelm-Straße 82. Tagesordnung: 1. Politische Informationen. 2. Unsere nächsten Aufgaben. Erscheinen müssen auch alle parteigewöhnlichen Betriebsräte, Gewerkschafts- und KFD-Funktionäre.

Minister a. D. Rosen lehnt ab

Am Montag fand vor dem Hohenheimer Richter eine nichtöffentliche Sitzung statt, in der die Erbschaftsangelegenheit der Wirtschaftlerin Frau Neumann mit dem Bruder des ermordeten Professors Rosen, dem Minister a. D. Rosen, verhandelt werden sollte. Frau Neumann ist gänzlich mittellos und wollte bis zur endgültigen Regelung der Angelegenheit durch einen Vergleichsvorschlag wenigstens zum Teil ihre wirtschaftliche Existenz sichern. Der Minister erklärte jedoch schroff, daß er, solange das Strafverfahren nicht abgeschlossen sei, auf keinerlei Vorschläge eingehe. Wenn man demgegenüber die Art hält, in der die bisherige Untersuchung gegen Frau Neumann verläuft und nach den neuesten Meldungen auch weiter verlaufen wird, kann noch eine lange Zeit vergehen, bis diese Erbschaftsangelegenheit zur Verhandlung kommt. Vergessen darf man dabei nicht, daß Frau Neumann schon eine alte Frau ist. Daraus wird der Herr Minister ja weniger gedacht haben, als daß Frau Neumann eben „nur“ Wirtschaftlerin und keine für ihn „standesgemäße“ Person ist.

3337 Revisionen der Lebensmittelkontrolle

Im Monat November wurden vom Gewerbeamt zur chemischen bzw. bakteriologischen Untersuchung 318 Warenproben angekauft. Hierunter wurden beanstandet: 17 Proben Vollmilch wegen erheblichen Schmutzgehalts, eine Probe Vollmilch wegen zu hohen Säuregehalts, eine Probe Magermilch wegen Wasserzusatzes, zwei Proben Butter wegen zu hohen Salzgehalts, drei Proben Butter, weil die Umhüllung ohne Qualitätsbezeichnung war, eine Probe Butter wegen zu hohen Wassergehalts, drei Proben Hackfleisch wegen Beigabe schwefelaurer Zusätze, eine Probe Hackfleisch wegen zu hohen Rohsalzgehalts, eine Probe Kakaopulver wegen zu geringen Alkoholgehalts, zwei Proben Erbsenbranntwein wegen zu geringem Alkoholgehalts, eine Probe Schinken, weil verdorben. Auf Sauberkeit wurden 1009 Fleischereibetriebe, 237 Bäckereien, 610 Schankwirtschaften, 68 Fischwarenhandlungen, 27 Wild- und Geflügelhandlungen, 1377 andere Lebensmittelgeschäfte, neun Straßenhändler sowie die Standinhaber auf dem Frühmarkt und in den Markthallen kontrolliert. Wegen Duldung gesundheitlicher Mängel mußten 50 Gewerbetreibende, davon 15 wegen Unsauberkeit der Spülwannen und Bierbrudleitungen, wegen anderer Übertretungen sechs Gewerbetreibende zur Anzeige gebracht werden. Beschlagnahmen und Vernichtungen wurden: vier Zentner Fleisch und fünf Kilogramm Butter, weil verdorben. Außerdem wurden 34 Kilogramm Fleisch beschlaggenommen, weil nicht tierärztlich untersucht. Außer den regelmäßig stattfindenden Revisionen in Gast- und Schankwirtschaften fanden Kontrollen bezüglich des Raum-inhalts der Schankgefäße statt. Revidiert wurden 244 Betriebe. 89 Schankgefäße wurden, weil sie den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprachen, polizeilich eingezogen. Wegen dieser Verstöße sind 14 Strafanzeigen vorgelegt worden. Waagen, Maße und Gewichte wurden in 1287 Geschäften revidiert. 303 Gewichte, 29 Waagen, 28 Hohlmaße und sechs Längenmaße sind, weil unvorschriftsmäßig, polizeilich eingezogen worden. Wegen 141 Gewerbetreibende mußten deshalb Strafanzeigen vorgelegt werden. Insgesamt wurden im Monat November 3337 Gewerbebetriebe kontrolliert.

Anmeldungen zum Kurfus

des Genossen Rudert in der Volkshochschule über das interessante Thema: „Fragen der Weltpolitik“ müssen bis zum Sonntag, dem 14. Januar (täglich von 10-15 und 17-20 Uhr), im Volkshochschulamt, Münzstraße 16, II. Stock, vorgenommen werden. Die Gebühren werden unbemittelten Hörern auf mündlichen Antrag erlassen.

„Der Kampf um die Fahne.“ Unter dieser oder einer ähnlichen Spitzmarke berichtet gestern die bürgerliche Presse von der „Politikmacht“ bis zu der „Schleichen“ über angebliche Schlägereien unter den Kommunisten des Ohlauer Loks. Da alle diese Berichte fast wörtlich übereinstimmen, geht man wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sie vom Polizeipräsidium stammen. Nun würde eigentlich schon die Nennung dieser Quelle genügen, um ihre vollständige Unwahrheit zu beweisen, denn bisher hat noch kein Polizeibericht, der sich mit politischen Dingen beschäftigt, gestimmt. Trotzdem wollen wir noch ein übriges tun und darauf

hinweisen, daß die Berichte selbst zugeben, daß, als die Polizei erschien, die „streitenden Brüder“ bereits wieder „friedlich“ waren (bis auf die „Schleichen“, die hinfällig sind und durch die Polizei die Kommunisten „verjagen“ ließ). Demnach muß der betreffende, die „Mitteln“ leitende Polizeioffizier mit einer wunderbaren Gabe ausgestattet sein: Er sieht etwas und berichtet darüber, wovon er weder was gesehen noch sonstwie etwas wahrgenommen hat. Diese Begabung dürfte wohl in Verbindung mit der in seinem Bericht ebenfalls bewiesenen blühenden Phantasie als Befähigungsnachweis für einen hohen Presseamtsposten gewertet werden. Wir dürfen im voraus gratulieren. Unsere Genossen aber fordern wir auf, derartigen Schwindelnachrichten wie die obige mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Der „Lobeschlaf“ in der Jahrhunderthalle. In der Jahrhunderthalle hält Lo Scha seinen „Lobeschlaf“ weiter. Vorausgesetzt, daß eine wirklich ernsthafte Überwachung des Experimentes stattfindet, hätten wir es hier tatsächlich mit einer außerordentlichen Leistung zu tun. Darüber aber, daß diese nur mit den Leistungen der sogenannten „Hungerkünstler“ auf eine Stufe zu stellen ist, dürfte auch kein Zweifel bestehen. Die Ansprüche eines Diäretikers, nach neuen „Senfaktionen“ schreienden Bar-Publikums veranlassen eben solche Leute, den Weg ernsthafter, wissenschaftlicher Beweisführung zu verlassen und mit „Falle“ und „Joghi“-Titeln und schreiender Reklame der Senfaktionen dieser Kreise entgegenzutreten.

Fünf Fürsorgezöglinge verhaftet. Die Breslauer Kriminalpolizei verhaftete am Montag fünf junge Leute, auf deren Konto eine große Anzahl der in der letzten Zeit in Breslau ausgeführten Diebstähle kommen. Die fünf Verhafteten namens Greil, Hering, Masner, Lausch und Gomolla sind entlassene Fürsorgezöglinge im Alter von 18 bis 19 Jahren. Sie verübten Diebstähle gemeinsam, wobei sie es zum Teil auf in den Straßen ohne Aufsicht dastehende Fuhrwerke größerer Firmen abgesehen hatten, von denen sie Waren, vor allem größere Mengen von Butter und Eiern, entwendeten. In dem Uhrengeschäft von Mowius entwendeten die Diebe dreißig Uhren. Zwei der Verhafteten, Lausch und Masner, wurden in einer Schrebergartenlaube in der Bergstraße überführt, in der sie sich wohllich eingerichtet hatten. Sie lagen in tiefem Schlaf. Mit den Tätern in Verbindung stand der 23 Jahre alte Fischer, der als Fehler für die gestohlenen Sachen in Frage kam.

Ein Juwelenhändler festgenommen. Der uns vorenthaltene Polizeibericht meldet: Die Kriminalpolizei nahm einen Juwelenhändler fest, der sich durch einen Trick die Papiere eines Arbeitslosen erschwindelte und unter Vorzeigung dieser so erlangten Papiere in einer größeren Anzahl Breslauer Pfandleihanstalten Juwelen verpfandete. Der Verhaftete, der sich bei dem Verhör zunächst Dr. jur. oder Dr. rer. phil. Wilhelm de Voer nannte, dann Hans Daßmann und zuletzt Pol. Wilhelminger, rief telephonisch beim Arbeitslosenamt in der Sternstraße an und erbat sich einen Arbeitslosen zur Erledigung eines Auftrags. Der Schwindler übergab dem Arbeitslosen einen fingierten Brief, den er an eine bestimmte Person überbringen sollte. Da der Schwindler behauptete, daß in dem Briefe Geld enthalten sei, behielt er angeblich zur Sicherheit die Papiere des Arbeitslosen zurück. Mit diesen Papieren verpfandete er dann eine größere Anzahl von Juwelen und Perlen bei einer Reihe Breslauer Pfandleihanstalten. Die Angelegenheit kam dadurch zur Kenntnis der Polizei, daß die Inhaberin eines Fremdenheims in der Lauenburgerstraße, wo der Schwindler wohnte, Anzeige erstattete. Die Polizei verhaftete ihn in seiner Wohnung. Bei der Verhaftung wurden in zwei Koffern, die er bei sich hatte, eine größere Anzahl von Perlen und Juwelen vorgefunden, die beschlagnahmt wurden. Der Gesamtwert der beschlagnahmten Perlen beträgt etwa 5000 Mark. Bei dem Verhafteten wurden zwei Rechnungen vorgefunden, die auf den Namen Hermann Fritz in Erfurt ausgestellt waren. Ob der Verhaftete, der 25 Jahre alt ist, wirklich einer der obenangeführten Namen führt, ist noch nicht ermittelt.

Die Feuerwehr im Dezember. Im Monat Dezember ist die Feuerwehr 98mal ausgerückt, wozu 8 Großfeuern, 5 Mikrosfeuern, 27 Kleinfuern, 4 Schornsteinbränden, einer Explosion, acht blinden Alarmen, zwei böswilligen Alarmen und 45 anderweitigen Hilfsleistungen. Die Krankenwagen sind in der Stadt zu Unfällen 100mal, zur Kranenbeförderung 770mal und nach außerhalb 33mal ausgerückt. Von den Krankenwagen sind in diesen 916 Fahrten 6595 Kilometer zurückgelegt worden. Die Unfallwagen sind 173mal in Anspruch genommen worden.

Entgleisung auf dem Güterbahnhof O. Ein größerer Zwischenfall ereignete sich am Montag auf dem Rangierbahnhof Breslau-Ost. Von einem Personenzug wurden einige Wagen auf ein totes Gleis geschoben. Da kein Bremser auf den Wagen war, rissen sie einen Freilock, einen Signal- und einen Leitungsmast um. Dabei wurde das Lichtlabel zertrümmert, so daß der Rangierbahnhof eine Zeitlang ohne Licht war. Die Wagen legten sich schieflich quer über die Gleise, so daß die einfahrenden Züge umgeleitet werden mußten. Es entstand ein größerer Materialschaden.

Tot zusammengebrochen. Auf der Ohlauer Straße jant der 50jährige Oberinspektor Julius Krelb infolge Herzschlags plötzlich tot zu Boden. Die Leiche wurde nach der Anatomie geschickt.

Kinden-Wohlfahrts-Lotterie. Die Ausgabe der Lose ist bereits erfolgt. Für das als Hauptgewinn vorgegebene Automobil ist ein 4/16 P.S.-Doppelwagen, offener Vierfüßer, von der Automobil-Zentrale G. m. b. H., Lauenburgerstraße 98, angekauft und dortselbst ausgestellt. Lose zu 50 Pf. sind bei allen staatlichen Lotterie-Einnahmen und Lotterie-Spezialgeschäften usw. zu erhalten.

Rino

Welterbühne. „Glanz und Glend der Kurtisanen.“ Ein entzückender Juchthändler, der Witz und Verstand hat, tritt in Paris als „Marquis“ auf. Um seine gesellschaftliche Stellung zu festigen, adoptiert er einen jungen Schriftsteller. Er trennt ihn von seiner Geliebten, Eithier, mit sehr niedrigen Mitteln und veranlaßt ihn, sich um die Tochter eines degenerierten Adligen zu bewerben. Eithier, eine außergewöhnliche Schönheit, war früher eine der größten Kurtisanen von Paris. Der Plan scheitert an der Wachsamkeit eines Staatsanwalts, der aus Eifersucht, er liebt die adlige Kurtisane, den Juchthändler entlarvt und ihn zwingt, Selbstmord zu begehen. Der Juchthändler wird von Paul Wegener mit der ihm eigenen Meisterhaftigkeit gespielt. Andree la Fayette ist ihm eine völlig ebenbürtige Partnerin. In der Bühneninszenierung treten fünf musikalische Akteure auf, die für ihre ausgezeichneten Leistungen stürmischen Beifall bekommen.

Achtung! I-L-I-Feier!

Freitag Mittwoh, „Zentralbad“, Wendenstr. Probe! 8 Uhr: Bild 19 — (Subjond) 8 Uhr: Bild 2, 4, 6, 12, 16, 18, 21 — 10 Uhr: Spechaor Bild 7, 8, 15, 17, 20 und 22 (Pünktlich)

Alle im Metallarbeiterverband

organisierten Parteigenossen und KFD-Kameraden erschienen Donnerstag, 18. Uhr, im „Roten Bären“, Kupferstraße 10. Sehr wichtig!

Stadigraben-Schiffspiele. „Der Orlow.“ Hier wird „Der Orlow“ gegeben. „Der Orlow“, der einer der größten Brillanten der Welt ist, wurde von einem ehemaligen Kalaien des russischen Zarenhauses während der Revolution bei einem Ueberfall auf den Großfürsten Alexander gestohlen. Der „arme“ Großfürst stieg als Emigrant arbeiten und ist in einer Flugzeugfabrik als Pilot tätig. Wie er ist, verleiht sich eine russische Schauspielerin in ihn, was ihm von den beiden Ehefrauen übergenommen wird, da er doch nur ein Angehänger ist. Der Räuber des „Orlow“ kommt durch Zufall auch in diese Gesellschaft und gibt sich als Großfürst aus. Schließlich kommt alles raus, der richtige Großfürst wird in dem Piloten erwidert, und nun wird ihm auch wieder verzeihen, da er doch kein „Arbeiter“ ist, der sich „so etwas erlauben“ darf. Ein Lustspiel und die Ober-Woche vervollständigen das Programm.

Ober-Woche. „Brillantenschmuggler.“ Da sind doch die Amerikaner andere Kerle! Bei den „Brillantenschmugglern“ entkommt auch nicht einer. Die amerikanische Polizei leidet in diesem Film, wie es „gemacht“ wird, und entweicht tot oder lebendig werden diese Verbrecher regulär gefangen. Diesen Film sollte sich unsere Schupo und Kriminalpolizei ansehen, um doch wenigstens alle zehn Jahre einmal einen Mörder aufzuspielen. Bis jetzt war es höchstens ein Radfahrer ohne Licht... — Dann wird noch ein williges Lustspiel gegeben.

Volkshaus. Zu dem 12. Kammer-Konzert, das das Musikalische Institut der Universität mit dem Schlesischen Landesorchester unter Leitung von Professor Dr. Schmeider am Sonntagabend, 17. Uhr, erhalten die Mitglieder in der Geschäftsstelle Eintrittskarten für 2,50 Mark zum ermäßigten Preis von 1 Mark (einschließlich Programm und Kleiderablage). — Zu dem Volksstämmlichen Orchester-Konzert des Schlesischen Landesorchesters am Montag, den 18. b. B., für das als Solist Professor Max Strub-Belmar gewonnen ist, erhalten die Mitglieder in der Geschäftsstelle ebenfalls sehr ermäßigte Eintrittskarten zum Preise von 1,20 und 1,80 Mark (statt 2 Mark und 2,50 Mark).

Mittelschlesien

Brieg. Zustände auf der Arbeitslosenmelde-stelle in Leubus. An die Stempelstelle Leubus bei Brieg sind die Orte Groß-Döbern, Klein-Döbern und Smortawa angeschlossen. Diese liegen ungefähr 3 bis 6 Kilometer entfernt. Den Arbeitslosen wird nun zur Pflicht gemacht, den Weg dreimal in der Woche zurückzulegen, um zu den paar Pfennigen Unterstützung zu gelangen. Der Leiter dieser Stelle ist der bekannte SPD-Mann Kramer, der auch Mitglied des Kreisratsschusses ist. Nachdem schon verschiedentlich versucht wurde, das Uebel zu beseitigen, blieb es ohne Erfolg. Wir fordern, daß für uns eine Meldestelle in Groß-Döbern errichtet wird oder aber für uns, die wir den weitesten Weg haben, die Meldestelle auf einmal in der Woche festgelegt wird, zumal diesen Weg von 11 Kilometern eine schon ältere Frau mitmachen muß.

Strehlen. Erwerbslosenversammlung. Donnerstag, 19. Uhr, Erwerbslosenversammlung bei Wende. Referent: Genosse Dombrowsky-Breslau. Kein Erwerbsloser darf fehlen!

Versammlungskalender

An alle Parteigruppen!

Alle Ortsgruppen müssen sofort an die Bezirksleitung abrechnen. Alles alte Kartenmaterial muß zurückgeschickt werden. Die Antikriegsfonds- und Kampffondsmarken sind ebenfalls zurückzuschicken.

Parteiveranstaltungen

- Breslau.
 - Stadtverordnete. Mittwoch 18 Uhr, Ring 7.
 - Gewerkschafts-Funktionäre! Mittwoch, 19.30 Uhr, Sitzung der Gewerkschafts-Abteilung unter Hinzuziehung der Industrie-gruppenleiter.
 - Stadteil 2 (Nord). Donnerstag 20 Uhr Funktionärsführung im Leninheim, Delsnerstr. 27. Freitag fallen die Zellenversammlungen aus.
 - Mittw. Mittwoch 19.30 Uhr beim Genossen Zimmermann Kurfusabend.
- Kommunistischer Jugend-Verband Breslau.
 - Süd-Zentrum. Mittwoch 20 Uhr Heimabend, Gaststätte „Mehrburger“, Sonnenstr. 33.
 - Nord. Mittwoch 20 Uhr Heimabend im Bestalozschule, Michale-Straße. Mitgliedbesuch mitbringen. Ref. Genosse Thomas.
 - West. Mittwoch 20 Uhr Heimabend Schule Polener Straße. Ref. Genosse Rudert.
- Jung-Spartakus-Bund Breslau.
 - Nord. Donnerstag 17 Uhr „Stadt Ranslau“, Rathhausstr. 211, Zusammenkunft.
- Roter Frontkämpfer-Bund Breslau.
 - Jührtertagung des Kreises Breslau. Donnerstag, 19.30 Uhr, im „Leffing“, Adalbertstraße.
 - Abt. III. Mittwoch, 19.30 Uhr, Lichtbildvortrag in „Stadt Ranslau“. Frauen bitte mitbringen!
 - Mittw. KFD. Donnerstag 19.30 Uhr im Gasthof zum „Eisernen Kreuz“ V.-O.-L.-Gedächtnisfeier. Gäste willkommen.

Sonstige Organisationen

- Breslau.
 - Arbeiter-Samariter. Donnerstag 20 Uhr im Gewerkschaftshaus Jahres-Generalsversammlung. Alle aktiven und passiven Mitglieder erscheinen.
 - Ohlauer Rote Hilfe. Freitag nach dem KFD-Abend Rote-Hilfe-Generalsversammlung.

Reklamewort: Für den vollständigen Teil Kurfus Donnerstag, 19.30 Uhr, im „Leffing“ und „Waldenburg“ Wilhelm Bismarck, die „Leffing“ und die übrigen Beilagen Alfred Thomas, sämtlich in Breslau. — Für den vollständigen Teil der Kurfus, W. Bismarck, für Kurfus, W. Bismarck.

Hundert Jahre Brand. Es dürfte wohl wenig Kunstwerke geben, denen der altbetannte Raffinesse und Lichtglanz mit der Raffinesse oder Koranz, der Erfolg für Bekanntheit oder Raffinesse, das Karlsbader Raffinesse für die seine Raffinesse bekannt sind. Deshalb ist es auch von allgemeinem Interesse zu hören, daß die Firma Heinrich Brand Sohn, Ludwigsburg-Breslau, in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückzuführen kann. Brand-Erzeugnisse werden in der ganzen Welt verwendet und in 26 Fabriken hergestellt. Das ist wohl der beste Beweis für erstklassige Qualität. Brand-Werke haben sich in jeder Beziehung als gute Freunde und Helfer bewährt.

Waldenburger Bergland

Groß-Waldenburg

Funktionäre des U.B. Waldenburg, w. d. Jg!

Am Sonntag, dem 15. Januar, um 14 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ in Weißstein eine außerordentlich wichtige

Funktionärkonferenz des Unterbezirks

statt. Alle kommunikativen Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre sowie KZB-Funktionäre werden ersucht, unbedingt zu dieser Konferenz zu erscheinen. Thema: „Das soziale Wahljahr und die Aufgaben der Kommunisten im Betrieb.“

Bergarbeiter von Nieder-Altwasser, kommt am Sonntag um 11 Uhr ins „Eiserne Kreuz“ zur Jahreshauptversammlung. Funktionäre erscheinen bereits um 8 Uhr.

Eine Versammlung der Erwerbslosen von Ober-Salzbrunn und Sandberg fand am 7. Januar im „Goldenen Frieden“ in Ober-Salzbrunn statt. Als Referent war der Kollege Sellig erschienen. In seinem Vortrage schilderte er die wirtschaftliche Lage und hob das Erwerbslosenversicherungsgesetz mit seiner brutalen Auswirkung der Arbeiter, im besonderen der Saisonarbeiter, gegenüber hervor. In der Diskussion verurteilte ein SPD-Mann die Ausführungen des Referenten als politisches Referat und Donjonhölle hinzustellen, gleichfalls das Erwerbslosenversicherungsgesetz als soziale Erwerbslosigkeit zu betrachten. Verschiedene Kollegen sowie der Referent widerlegten seine Ausführungen an Hand von Beispielen. Unter Verschiedenes wurde allgemeiner Protest erhoben gegen die Verzögerung in der Erledigung der Erwerbslosenansprüche durch die zuständigen Prüfungsstellen auf der Gemeinde und in Waldenburg. Ferner wurde gegen das Verhalten des Wohlfahrtsdezernenten Hoffmann Beschwerde geführt. Einem Saisonarbeiter, der drei Wochen Karenzzeit durchzumachen hatte und deshalb um Unterstützung bei ihm vor sprach, gab Hoffmann folgende Antwort: „Die Saisonarbeiter dürfen überhaupt keine Unterstützung erhalten, da sie im Sommer genügend verdienen, um im Winter davon zu leben.“ Es wurde außer einigen Anträgen eine Protestresolution einstimmig angenommen, die sich gegen die Verfügung des Reichsarbeitsministers auf Erhöhung der Karenzzeit für Saisonarbeiter richtete.

Kleiderkonferenz in Weißstein. Vom Gemeindevorsteher wird uns geschrieben: Die in der Gemeinde Weißstein vom 5. 12. 1927 bis 10. 12. 1927 durchgeführte Kleiderkonferenz hat ein sehr gutes Ergebnis gehabt. Allen Spendern an dieser Stelle herzlichsten Dank. Da aber auch noch weiterhin alte Kleidungsstücke benötigt werden, wird gebeten, dem Wohlfahrtsamt der Gemeinde Weißstein eine kurze Mitteilung zukommen zu lassen, wenn noch alte Kleidungsstücke abgegeben werden können. Das Wohlfahrtsamt Weißstein wird sofort die Sachen abholen lassen.

Konradsthal. Die Mieter wehren sich. Die öffentliche Mieterversammlung, welche von 12 Funktionären des Mietervereins, der SPD. und KPD. beschlossen wurde, war trotz schlechten Wetters gut besucht. Mietgenosse Kahle referierte kurz über die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft im Ort und zeigte an Hand von Tatsachen, wie katastrophal sich dieser Beschluß der fünf bürgerlichen Gemeindevertreter auswirkte. An der Ausdrücke beteiligten sich von Seiten der Mieter die Mietgenossen Schubert, Kahle, Schiller, König und Genosse Klein (Weißstein), während von den bürgerlichen Weichrauch und Kluge die Haltung der bürgerlichen Gemeindevertreter zu rechtfertigen suchten, was denselben jedoch nicht gelang. Sie suchten leider vorzeitig das Weite, und bittere Wahrheiten, welche die Redner noch sagten, mußten ihnen durch „andere“ übermittelt werden. Daß die Versammlungsteilnehmer mit den Ausführungen der genannten Genossen einverstanden waren, bewies die einstimmige Annahme einer eingebrachten Resolution an den Kreisrat, in welcher Ablehnung des Beschlusses der bürgerlichen Vertreter gefordert wird. Mit der Aufforderung, die Gemeindevertreter zahlreicher zu beschaffen, sich im Mieterklub zu organisieren und vor allen Dingen bei der kommenden Wahl den Bürgerlichen die Dummheit zu geben, schloß Genosse Bräuer die interessant verlaufene Protestversammlung.

Oberes Revier

Altersfürsorge der kapitalistischen Republik.

Ein Mann des Nordens, der durch die Inflation zu erneuter Arbeit gezwungen im 75. Lebensjahre lebende Kleinrentmeister Kubbe im nahe Göbersdorf wohnt, nachdem er schon lange sein Dach mehr betrogen hatte, sich einen Reparaturauftrag der Dr. Bremerischen Augenheilkunde nicht entgehen lassen und stürzte dabei am Sonnabend gegen Mittag vom Dach eines über zwölf Meter hohen Gebäudes. Die erlittenen Verletzungen der Wirbelsäule und innere Komplikationen führten in kurzer Zeit seinem Tode herbei.

Freiburg

Theateraufführung des KZB. Am Sonnabend spielte der KZB auf vielfachem Wunsch nochmals die drei Theaterstücke, welche am 1. Weihnachtstag in Jirles aufgeführt wurden. Der Bühnenlauf war voll besetzt. Der starke Beifall der Anwesenden bewies, daß jeder Besucher auf seine Rechnung gekommen war. Die Theaterstücke gaben ihr Bestes hin. Die Schmalzeilenbelle von Waldenburg half ebenfalls, den Abend zu verschönern. Der Genosse Dombrowski-Breslau sprach im Auftrag der Bezirksleitung der Roten Hilfe einige kernige Worte zu den Anwesenden. Vertätigte, der Besuch der Veranstaltung allein genügt nicht. Reicht auch in der Roten Front ein und leistet aktive Arbeit zur Befreiung der bestehenden Gesellschaftsordnung!

Striegau

Der neue Krankenkontrolleur. Der Eisenarbeiter Paul Gartner wurde vom Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Striegau von 104 Wählern zum Krankenkontrollleur gewählt. Gartner trat am 8. Januar sein Amt an.

Zum Brand des KZB-Heims wird uns noch mitgeteilt: Am Sonntag, gegen 7,15 Uhr, wurde die Feuerwehrröhre zum Löschen des vor zwei Jahren errichteten Jugendheims der Schleißer Arbeiterjugend alarmiert. Zahlreiche Feuerwehren waren zur Stelle, trotzdem ist der Dachstuhl vollständig niedergebrannt. Das Feuer griff sehr schnell um sich. Betten und Matratzen konnten zwar noch gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß. Auf welche Weise der Brand entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Wie verlautet, soll sich eine Anzahl Jugendlicher im Heim aufgehalten haben, das Feuer wurde aber erst beim Abendrot bemerkt; es ist unerklärlich, wie es eigentlich entstehen konnte.

Landeshut

Mit fremden Fesseln geknüpft. In der „Vorgeschichte“ vom 6. Januar ist unter Landeshut zu lesen: „Die SPD. verhilft den Arbeitern zu ihrem Recht. Vorkämpfer, welche zwischen der Stadt und den bürgerlichen Arbeitern auszuweichen drohten, sind durch Vermittlung der sozialdemokratischen Partei zugunsten der Arbeiter entschieden worden.“ Das ist der Gipfel sozialdemokratischer Verlogenheit. Den bürgerlichen Arbeitern wurde auf Grund eines Antrages der kommunistischen Fraktion eine Winterhilfe gewährt, die auch in der Stadtverordnetenversammlung vom 8. Dezember auf Antrag des Genossen Schwertner als nicht zurückzahlbar protokolliert wurde. Das Gedächtnis des Parteisekretärs Schiller, der den Artikel geschrieben hat, reicht nicht so weit, daß er sich daran erinnern kann, daß gerade er selbst es gewesen ist, welcher sich gegen die Höhe der Winterhilfe und gegen die protokolllarische Festlegung als nicht zurückzahlbar wandte. Die Differenzen zwischen der Stadt und den Arbeitern bestanden darin, daß der Bürgermeister Feige ohne Wissen des Magistrats gegen den Beschluß des Stadtparlaments die Winterhilfe von der ab 3. Dezember zu zahlenden Lohnhöhung in Abzug bringen wollte. Die kommunistische Fraktion hat sofort durch ein Schreiben den Magistrat in Kenntnis gesetzt, daß, wenn der Beschluß des Stadtparlaments nicht innegehalten wird, sie den Beschwerdewege beschreiten wird. So liegen die Dinge, Herr Schiller. Wir sind jederzeit in der Lage, dies schwarz auf weiß der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Nicht die Sozialdemokratische Partei hat die Differenzen beigelegt, sondern durch die protokolllarische Festlegung am 8. Dezember in der Stadtverordnetenversammlung wurden sie unmöglich gemacht.

Eine Schraube Loder. Zu einem anderen Schluß kann man nicht kommen, wenn man erfährt, daß von Seiten Angehöriger der Sozialdemokratischen Partei die Behauptung aufgestellt wird, in der öffentlichen Versammlung am 6. Januar hätten wir die Unterstützung angelegenheit der SPD. des verstorbenen zweiten Bürgermeisters Röll zum Anlaß einer „Wohnungsfrage“ auf die Sozialdemokratie genommen. Mit wieviel Schuldbewußtsein mögen doch diese Leute behaftet sein!!!

Görlitz

Wohin am Freitag?

Ins Konzerthaus zur Lenin-Liebtnecht-Luxemburg-Feier der Kommunistischen Partei

Anfang abends 8 Uhr Kasseneröffnung 7 Uhr Eintritt 40 Pfg., Erwerbslose an der Kasse 20 Pfg. Eht durch einen Massenbesuch eure toten Führer!

Ein Wasserrohrbruch entstand im alten Rathaus. Die aus der alten Zimmern dringenden Wassermassen haben in einigen Amtszimmern erheblichen Schaden angerichtet. Unter Mithilfe der Feuerwehr wurde die Gefahr beseitigt.

Steigender Wasserstand der Reize kann durch die eingetretene mildere Witterung täglich festgestellt werden, der auch auf die letzten Regenfälle und die starke Schneeschmelze zurückzuführen ist. Der normale Pegelstand beträgt bekanntlich 1,20 Meter. Der Wasserstand betrug am Sonntagmorgen 1,50 Meter und Montag früh 1,70 Meter, so daß er also in den letzten 24 Stunden um rund 30 Zentimeter gestiegen ist.

Polizeibericht. Gestohlen wurde ein Paket, enthaltend zwei Rollen Wachs, je 10 Meter, mit der Aufschrift L. B. 7693, im Gewicht von 13 Kilogramm, und ein Ballen Tuch, Abender C. S. Elias, Kottbus, 24 Kilogramm schwer, mit der Nummer 149. In der Nacht zum 7. d. M. gestohlen durch Einbruch aus einem Schrebergarten drei Silbergrane, ein blaues, ein grangeschektes und ein weißes Kaninchen.

Schuppenbrand. Am Sonnabend gegen 20 Uhr brannte die mit Getreide gefüllte und mit Stroh bedachte Schuppe des Bierbrenners Gutes (genannt Lehngut) in Ober-Großhartmannsdorf in kurzer Zeit vollständig nieder. Eine ganze Anzahl von Raschimen sind den Flammen zum Opfer gefallen. Infolge der Windstille sind die anderen Gebäude des Gehöftes vom Feuer verschont geblieben. Es wird Brandstiftung vermutet.

Riesiger Alertei. Die Villa des in Bankrott geratenen Engel, Boukener Straße, ging in die Hände des sächsischen Eisenbahnenverbandes über. Der Verband wird ein „Erholungsheim“ errichten. Ob die Eisenbahner hier eine bessere und gesündere Luft einatmen werden, als in den Städten Sachsens, ist sehr fraglich. Es werden sicherlich Protesten sein, für die ist Gebirgsluft ja zu schade.

Ein feiner Betriebsleiter ist der Herrgott des Waggonbaues. Er tituliert die Arbeiter als „faule L.“ usw. und läßt Markentafeln in den angestrichelten Stellen anbringen, damit die Arbeiter erst eine Viertelstunde zum Käsen zu laufen haben. Ein schwarzes Brett aber wurde ein Anschlag angebracht: „Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß 15 Minuten nach Schluß der Pfortner passiert sein muß usw.“ Sie reimt sich das zusammen? Ist der Betrieb eine

Am Freitag fand im „Deutschen Hof“ in Reudernitz ein gut besuchter Lichtbildvortrag des KZB. harrt Kamerad Steffens Vortrag machte großen Eindruck. Es besteht der Wunsch, den nächsten Abend ebenfalls mit anderen Bildern zu veranstalten. Das Herz der Arbeitlosen wird hier von Tag zu Tag größer. Jetzt beginnt auch die Waggonfabrik mit wahren Massenentlassungen. Kollegen, es wird Zeit, die Erwerbslosen zusammenzufassen. Darum vorwärts, bildet den Erwerbslosen aus, es sind bereits genügend Mängel, die abgestellt werden müssen.

Alle erwerbslosen Kameraden und Genossen treffen sich am Freitag 19 Uhr bei dem Genossen R. G. Reudernitz. — Aus dem Jahresbericht des Militärvereins Riesky ist zu ersehen: 9876,48 Mark Umlagen, 834,73 Mark Ausgaben, Barvermögen 1991,48 Mark, 3000 Mark Schmelze. Durch diesen Umsatz ist ganz deutlich zu sehen, wie man beim 50 jährigen Bestehen mit Geld umspringen ist und daß man durch viel Prunk versucht hatte, in die Arbeiterjugend Kriegervereinigkeit zu bringen. (Uebrigens, diese Gelder können hoch nutzbringend von den Beiträgen kommen!) Proletariat, laßt weiter den Kirmesplan unter sich. Die ihr noch da drinnen seid, tretet aus!

Lauban

Schwarz einer Greifen. In Ober-Bellmannsdorf hat sich die etwa 64 Jahre alte Rentnerin Pauline Queißer am Kleidertrager ihrer Schlafkammer erhängt.

Sprotau

Kontrollieren überal. Der Kreisamtsinspektor Reijel ist vom Amt suspendiert und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden, weil er seit mehreren Jahren bei der von ihm verwalteten Postkassette „Kaleiden“ gemacht hatte, bis eine unermittelte Revision der Kassen im Landratsamt eine Manipulation ermittelte. — Beim hiesigen Kreiswohlfahrtsamt hat der Angestellte Kiege aus zwei verschiedenen Fonds insgesamt über 1100 Mark veruntreut. Er ist entlassen worden.

Grünberg

Sozialistische Tunde. Bei Schacharbeiten in Schweiz hat sich man auf eine vorgefertigte Begleitungsstätte.

Vollbesetz trotz heftigen Schneesturms. Der Wahlkampf zu der Kommunalwahl in Landeshut wurde am 8. Januar durch eine öffentliche Volksversammlung eröffnet. Dieselbe war trotz heftigen Schneesturms von immerhin 250 Personen besucht, zum Teil aller derer, die schon jahrelang den Zusammenbruch der kommunistischen Partei prophezeiten. Der Landtagsabgeordnete Jendrosch verstand es, in der Sprache des Proletariats das Interesse der Versammlungsteilnehmer zu fesseln und sie über das verhängnisvolle Treiben des Bürgerblocks auf dem Gebiete der Politik und der Wirtschaft aufzuklären. Der Beifallsturm am Schluß seiner Ausführungen bewies, daß ihn die Proletarier verstanden hatten.

Eine öffentliche Versammlung der Roten Hilfe findet am Donnerstag, dem 12. Januar, im Schützenhause statt. Als Referent ist der Sozialdemokrat Vogel-Breslau gewonnen, welcher über die Lage der russischen Gefangenen berichten wird. Genosse Vogel ist als Mitglied der letzten Rufstabsdelegation, anlässlich der Jahreshauptfeier, kräftig gewesen und erst vor kurzem zurückgekehrt. Zahlreicher Besuch der Arbeiterschaft wird erwartet.

Die Generaterversammlung des Mieterklubvereins findet am Sonntag, dem 15. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Schützenhause statt. Neben den üblichen Jahres- und Kassenergebnissen finden die Neuwahlen statt. Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch.

Die L.-L.-F. veranstaltet vom kommunistischen Jugendverband, findet am 21. Januar im Schützenhause statt. Theateraufführungen, Rezitationen, lebende Bilder usw. werden geboten.

Nieder-Salzbrunn. A. J. Bitte volle Adresse mitteilen, erst dann kann Bericht veröffentlicht werden.

Niederschlesien

Sagan

Tagebuch. Bekanntlich beabsichtigt die evangelische Kirche für die „Helden des Weltkrieges“ eine Ehrenfahne in der Kirche aufzuhängen; zu welchem Zweck konnten wir allerdings nicht feststellen. Nur der Zufall brachte uns hinter dieses göttliche Geheimnis, so daß wir heute in der Lage sind festzustellen, daß es nach Ansicht der Kirchenbehörde nicht in mir ein Heldentod ist, den unsere Brüder starben, vielmehr nach ihrer Auffassung es mehrere Sorten „Helden“ gibt. Dies mußte nicht vielen anderen auch ein Vater erfahren, dessen Verlangen es war, seinem gesallenen Sohn einen Platz auf der Ehrenfahne zu sichern. Die Antwort, die er vom Kirchenrentenbanten erhielt, zerstörte sehr schnell seine Illusion und besagte folgendes: Wenn der Sohn nicht von einer Kugel getroffen oder von einer Granate zerrissen wurde, ist sein Tod auch nicht als Heldentod anzupreisen und demzufolge tut es ihm furchtbar leid, den Sohn nicht mit auf die Ehrenfahne setzen zu können. Allerdings wollte er S. Ex. Generalleutnant Schwierz befragen, ob es dennoch möglich sei. Was sagen die proletarischen Kriegsteilnehmer dazu? Wir würden Ihnen empfehlen, einmal nachzuforschen, wo der Kirchengpatron „Seine Heiligkeit Generalleutnant Schwierz“ den Krieg erlebte; vielleicht stellt es sich dann heraus, daß es auch noch eine dritte Kategorie von „Helden“ gibt.

Unsere Leser werden schon sehr viel von „unsterblichen Männern“ gehört oder gelesen haben, die sich mehr oder minder durch ihre Fähigkeiten Weltruf verschafft haben. Das Bestreben, auch einer dieser „unsterblichen“ zu werden, dürfte auch dem Sozialdemokraten P. Teil nicht ganz fremd sein. Vor uns liegt der Heimaltalen-er des Kreises Sagan, in dessen Blättern die Herren Kreistagsabgeordneten ihre Vereinnahmung gefunden haben. Und mang den bürgerlichen Herren prangt das jugendliche Bildnis des Herrn Eisenbahnbetriebsassistenten. Wir dürfen wohl annehmen, daß der „schöne Erich“ damit sich in angenehme Erinnerung bringen will. Wir sehen, der Mann hat heute schon beinahe alle Fähigkeiten in sich, die so ein sozialdemokratischer Minister eben haben muß. Erich, Erich, wenn das man bloß kein schlimmes Ende nimmt!

Goldberg-Haynau

Jahreshauptversammlung der Freidenkerjugend. Am Donnerstag fand die Jahreshauptversammlung der Freidenkerjugend statt. Auf der Tagesordnung standen fünf Punkte: 1. Verlesung des Protokolls mußte wegen Erkrankung der Schriftführerin verschoben werden. Unter Punkt 2 gab Jugendfreund Soyka einen kurzen Bericht über die Arbeit im verfloffenen Jahre. Es fanden im ganzen 59 Zusammenkünfte mit 608 Teilnehmern statt. Im ganzen war der Jahresbericht dieser noch sehr jungen Bewegung befriedigend. Bei Punkt 3, Kassenericht, war eine Einnahme von 63,20 Mark und eine Ausgabe von 61,70 Mark zu verzeichnen. Somit bleibt ein Kassenerbestand von 11,50 Mark. Dem Kassierer, Jugendfreund Schnelle, wurde durch Erheben von den Plätzen Entlastung erteilt. Zu Punkt 4, Gesamtwahl des Vorstandes, wurden gewählt: Fritz Soyka erster Vorsitzender (Wiederwahl), zweiter Vorsitzender Richard Böhm, Kassierer Fritz Schnelle (Wiederwahl), Schriftführer Kurt Schröter, Unterassistent Fritz Käfel (Wiederwahl); Reviseurs Hermann Schneider und Clara Wäiler. Die Wahlen erfolgten einstimmig. Beim letzten Punkt, Geschäftliches, wurde der Antrag von Jugendfreund Seher — Eintritt in den Deutschen Jugendbergsverband — einstimmig angenommen. Es folgte noch eine rege Diskussion über verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Roten-Hilfe-Nachrichten. Die Rote Hilfe Ortsgruppe Haynau veranstaltete am Sonnabend, dem 11. Januar, 1930 Uhr, im großen Versammlungszimmer eine öffentliche Mitgliederversammlung. — Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung — Wie verhält sich der Arbeiter vor Gericht? — werden sämtliche Parteigenossen, KZB-Kameraden und Zeitungslieferer zu dieser Versammlung eingeladen. Am 20. Januar findet im Volkshaus eine große öffentliche Werbeversammlung der Roten Hilfe statt.

Liegnitz

Die „Volkszeitung“ fällt. In ihrer Dienstag-Ausgabe versuchte die „Liegnitzer Volkszeitung“ die Lutherische Gründung des „Bundes zur Erneuerung des Reiches“ zu glorifizieren. Sie schreibt z. B.: „Noch nie hat der Zynismus des Bürgertums sich so unverblümt offenbart wie bei dieser neuen Geschäft-Luthererei. Die Spießer oben und unten mögen wieder einmal in Elftase geraten und — dem Zweck der Hebung entsprechend — ausruhen: „Das ist unser Mann!“ Die sozialdemokratische Arbeiterschaft wird darauf nur antworten können: „Das wußten wir schon längst — und er ist auch danach!“

Die armen Hahnen aus der „Volkszeitung“ haben Pech. Denn einige dieser Spießer, die Luther als „ihren“ Mann betrachten, sind z. B. die Sozialdemokraten Beimz und Roske. Vorwärts halber verschweigt das Liegnitzer Blättchen deren Namen, indem es sie ausdrücklich aus der von der übrigen Presse veröffentlichten Liste freiläßt. Einerseits scheint es ihr unangenehm zu sein, diese vor den sozialdemokratischen Arbeitern offen anzugeben, andererseits aber scheinen dieselben Herren, die da pflichtgemäß einige Einwände gegen diesen reaktionären Verein erheben, von ihren eigenen Worten nicht ganz überzeugt zu sein und dem Schritt der Roske und Beimz das bekannte „Verständnis“ entgegenzubringen. Mit der Schlussbemerkung des betreffenden Artikels können wir uns ausnahmsweise einmal einverstanden erklären. Auch wir sind der Meinung, daß die sozialdemokratischen Arbeiter, die Leser der „Volkszeitung“ sich den Namen samt seinem sozialdemokratischen Inventar ansehen und sagen werden, „das wußten wir schon lange — und er ist auch danach!“